



Jahresabschluss 2018

Stadtwerke Tübingen GmbH

(Veröffentlichungsversion)

Bilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH zum 31.12.2018



Aktiva	EURO	Stand 31.12.2018 EURO	Stand 31.12.2017 TEUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.297.470,00	1.239,6
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	31.672.510,43		25.422,4
2. Technische Anlagen und Maschinen	72.192.434,33		64.544,2
3. Omnibusse ÖPNV	4.986.787,00		5.949,5
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.258.594,00		5.210,4
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.995.493,77		6.664,1
		119.105.819,53	107.790,5
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	41.557.602,38		41.557,6
2. Beteiligungen	9.569.769,55		9.570,8
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	415,26		0,4
4. Sonstige Ausleihungen	104.714,27		135,6
		51.232.501,46	51.264,4
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.568.630,58		1.818,0
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	367.289,49		558,6
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	19.447,90		20,0
4. Geleistete Anzahlungen	289.655,88		13,5
5. Bestand an Emissionsrechten	802.468,81		338,5
		3.047.492,66	2.748,5
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.870.873,00		5.060,6
2. Forderungen gegen Stadt Tübingen	2.525.462,33		2.804,4
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.238.586,67		936,7
4. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.784.145,33		1.317,1
5. Sonstige Vermögensgegenstände	14.493.069,84		16.059,5
		32.912.137,17	26.178,3
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		9.413.986,59	1.816,0
C. Rechnungsabgrenzungsposten		545.006,46	307,7
Summe der Aktiva		217.554.413,87	191.345,1

Bilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH zum 31.12.2018



Passiva	EURO	EURO	Stand 31.12.2018 EURO	Stand 31.12.2017 TEUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		50.000.000,00		40.000,0
II. Kapitalrücklage		3.908.824,96		1.264,2
III. Andere Gewinnrücklagen		15.812.483,58		20.650,6
IV. Jahresüberschuss		2.742.033,00		5.521,9
			72.463.341,54	67.436,7
B. Empfangene Ertragszuschüsse			437.160,00	718,0
C. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen		3.558.130,00		3.434,9
2. Steuerrückstellungen		562.073,51		785,9
3. Sonstige Rückstellungen		20.692.342,01		17.689,7
			24.812.545,52	21.910,4
D. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		84.260.940,66		78.603,4
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	6.606.007,74			(7.801,0)
2. Erhaltene Anzahlungen		87.500,99		344,1
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	87.500,99			(344,1)
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		7.658.495,13		2.807,0
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	7.658.495,13			(2.807,0)
4. Verbindlichkeiten gegenüber Stadt Tübingen		11.857.414,29		7.174,3
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	11.857.414,29			(7.174,3)
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		5.997.774,45		3.544,2
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	5.997.774,45			(3.544,2)
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		926.679,37		2.120,6
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	926.679,37			(2.120,6)
7. Sonstige Verbindlichkeiten		8.232.515,55		5.856,3
davon				
a) mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	7.682.515,55			(5.256,3)
b) aus Steuern	3.976.337,99			(2.379,8)
			119.021.320,44	100.450,0
E. Rechnungsabgrenzungsposten			820.046,37	830,0
Summe der Passiva			217.554.413,87	191.345,1

Gewinn- und Verlustrechnung
der Stadtwerke Tübingen GmbH
vom 01.01.2018 bis 31.12.2018



	EURO	EURO	2018 EURO	2018 EURO	Vorjahr TEUR
1. Umsatzerlöse			263.338.510,73		229.221,7
darin enthaltene Strom- und Erdgassteuer			-19.861.466,87		-16.666,3
Umsatzerlöse Netto			243.477.043,86		212.555,3
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen			-196.063,14		-88,4
3. Andere aktivierte Eigenleistungen			2.046.844,52		2.326,9
4. Sonstige betriebliche Erträge			2.338.529,28		3.663,4
				247.666.354,52	218.457,3
5. Materialaufwand:					
a.) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		168.990.552,86			139.285,5
b.) Aufwendungen für bezogene Leistungen		21.849.697,49			20.898,6
			190.840.250,35		160.184,1
6. Personalaufwand:					
a.) Löhne und Gehälter		22.582.591,05			21.859,6
b.) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		6.064.446,24			6.081,9
davon für Altersversorgung	1.984.575,46				1.959,9
			28.647.037,29		27.941,5
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			10.872.530,09		9.702,5
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen			11.207.129,42		10.271,3
				241.566.947,15	208.099,4
9. Erträge aus Beteiligungen			879.609,46		72,1
davon aus verbundenen Unternehmen	750.000,00				0,0
10. Erträge aus Gewinnabführungsvertrag			253.656,60		262,7
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Aus- leihungen des Finanzanlagevermögens			25,80		0,0
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			9.484,92		20,3
davon aus verbundenen Unternehmen	570,60				0,7
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme			289.022,14		212,4
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			1.953.749,85		2.046,1
davon an verbundene Unternehmen	0,00				0,3
				1.099.995,21	1.903,4
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				1.346.734,90	2.052,5
16. Ergebnis nach Steuern				3.652.677,26	6.402,0
17. Sonstige Steuern				910.644,26	880,1
18. Jahresüberschuss				2.742.033,00	5.521,9

1. Gesellschaftsrechtliche Verhältnisse

Firma:	Stadtwerke Tübingen GmbH
Anschrift / Sitz:	Eisenhutstr. 6 in 72072 Tübingen
Handelsregister:	Amtsgericht Stuttgart, HRB Nr. 380686
Gegenstand des Unternehmens:	Die Versorgung mit Strom, Gas, Wärme, Wasser, der öffentliche Personennahverkehr, der Bau und Betrieb von Bädern und Parkhäusern, die Telekommunikation, die Straßenbeleuchtung sowie Dienstleistungen mit dem Ziel, Energie und Wasser rationell zu verwenden. Die Gesellschaft kann auch die Betriebsführung städtischer Betriebe, Einrichtungen und Anlagen oder von Betrieben, an denen die Universitätsstadt Tübingen beteiligt ist, übernehmen.
Geschäftsjahr:	1. Januar bis 31. Dezember
Stammkapital:	50.000.000,00 Euro

2. Allgemeine Angaben sowie Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss zum 31.12.2018 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) und den ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes sowie des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (EnWG) erstellt. Es gelten die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Die Gliederung der Bilanz wurde gemäß § 265 Abs. 5 HGB um folgende versorgungs- und verkehrsspezifische Posten erweitert.

- Omnibusse ÖPNV
- Forderungen gegen die Universitätsstadt Tübingen,
- Empfangene Ertragszuschüsse,
- Bestand an Emissionsrechten
- Verbindlichkeiten gegenüber der Universitätsstadt Tübingen.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB gewählt. Die zur übersichtlicheren Darstellung in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefassten Posten sind im Anhang gesondert aufgeführt und erläutert. Die anfallende Strom- bzw. Energiesteuer wird als branchentypische

Verbrauchssteuer offen von den Umsatzerlösen abgesetzt. Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagengitter dargestellt.

3. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewandten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden stetig angewandt.

3.1. Bilanz

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten aktiviert und entsprechend ihrer voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Dabei werden entgeltlich erworbene EDV-Programme über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei bzw. fünf (ERP-Software) Jahren abgeschrieben. Eine Ausnahme bilden EDV-Programme mit Anschaffungskosten unter 250 Euro; diese werden sofort in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB, bewertet. In die Herstellungskosten für eigene Leistungen werden angemessene Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie anteilige Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereichs einbezogen. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Generell werden die amtlichen AfA-Tabellen zugrunde gelegt, da diese in der Regel der wirtschaftlichen Nutzungsdauer entsprechen. Bei in den AfA-Tabellen nicht aufgeführten Anlagegütern wird eine sachgerechte Schätzung vorgenommen. Für das bewegliche Anlagevermögen, das bis 2007 zugegangen ist, wird überwiegend die degressive Abschreibungsmethode angewandt. Der Übergang auf die lineare Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt. Gebäude werden linear über eine Nutzungsdauer von maximal 50 Jahren abgeschrieben. Ab dem Jahr 2008 werden Zugänge beim Sachanlagevermögen generell nur noch linear abgeschrieben. Erhaltene Zuschüsse werden bei den betreffenden Anschaffungskosten abgesetzt.

In Bezug auf die Bilanzierung geringwertiger Wirtschaftsgüter wird seit dem 1. Januar 2008 handelsrechtlich die steuerrechtliche Regelung des § 6 Abs. 2 und Abs. 2a EStG angewendet. Anschaffungs- oder Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, werden im Wirtschaftsjahr der Anschaffung, Herstellung oder Einlage in voller Höhe als Betriebsausgaben erfasst,

wenn die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut 250 Euro nicht übersteigen. Für geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, mehr als 250 Euro und bis zu 1.000 Euro betragen, wird ein jährlicher Sammelposten im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG gebildet. Der jährliche Sammelposten wird über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst. Scheidet ein Wirtschaftsgut vorzeitig aus dem Betriebsvermögen aus, wird der Sammelposten nicht vermindert.

Sowohl für immaterielle Vermögensgegenstände als auch für Sachanlagen werden außerplanmäßige Abschreibungen, soweit handelsrechtlich geboten, vorgenommen. Zuschreibungen erfolgen, sobald die Gründe für in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen entfallen sind. Investitionsförderungen werden separat im Anlagespiegel ausgewiesen. Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagennachweis dargestellt.

Leitungserneuerungen ohne Aufdimensionierung werden als sofort abzugsfähiger Unterhaltungsaufwand behandelt.

Finanzanlagen

Die swt sind an folgenden Gesellschaften mit mindestens einem Fünftel beteiligt:

Name der Gesellschaft	In Euro	Kapitalanteil
<u>Verbundene Unternehmen</u>		
Ecowerk GmbH Tübingen		100,0 %
Eigenkapital 31.12.2018	43.705.921,51	
Jahresergebnis 2018 (nach Ergebnisübernahme durch swt)	213.682,58	
<hr/>		
Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH (GKT) Tübingen		100,0 %
Eigenkapital 31.12.2018	1.908.075,97	
Jahresergebnis 2018 (nach Ergebnisübernahme durch swt)	0,00	
<hr/>		
Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH Tübingen		100,0 %
Eigenkapital 31.12.2018	406.493,10	
Jahresergebnis 2018 (nach Verlustübernahme durch swt)	0,00	
<hr/>		
<u>Beteiligungen</u>		
Gemeindewerke Ammerbuch GmbH (GWA) Ammerbuch		50,0 %
Eigenkapital 31.12.2017	351.864,45	
Jahresergebnis 2017	83.329,56	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2018 noch nicht vor.		
<hr/>		

Energie Horb am Neckar GmbH		49,0 %
Horb am Neckar		
Eigenkapital 31.12.2017	3.451.116,56	
Jahresergebnis 2017	104.502,00	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlussstellung lag das Ergebnis 2018 noch nicht vor.		
<hr/>		
ImmoTherm GmbH (ImmoTherm)		33,3 %
Tübingen		
Eigenkapital 31.12.2017	3.260.803,44	
Jahresergebnis 2017	104.495,45	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlussstellung lag das Ergebnis 2018 noch nicht vor.		
<hr/>		
Agentur für Klimaschutz Kreis Tübingen gGmbH		24,0 %
Tübingen		
Eigenkapital 31.12.2017	102.936,51	
Jahresergebnis 2017	0,00	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlussstellung lag das Ergebnis 2018 noch nicht vor.		

Die Anteile an verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen und die übrigen Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung mit den niedrigeren beizulegenden Werten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips angesetzt. Bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Ausleihungen sind zu Nenn- beziehungsweise Barwerten bilanziert. Verzinsliche Ausleihungen und niedrig verzinsliche Darlehen an Betriebsangehörige, die innerhalb der sonstigen Ausleihungen erfasst werden, werden zum Nennwert erfasst.

Umlaufvermögen

Vorräte

Bei den Vorräten erfolgt die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Marktwerten. Die unfertigen Leistungen und Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet, die Herstellungskosten beinhalten neben Einzelkosten auch angemessene Gemeinkosten. Alle erkennbaren Risiken im Vorratsvermögen, die sich aus überdurchschnittlicher Lagerdauer, geminderter Verwertbarkeit und niedrigeren Wiederbeschaffungskosten ergeben, sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt. Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert. Abgesehen von handelsüblichen Eigentumsvorbehalten sind die Vorräte frei von Rechten Dritter.

Die den swt unentgeltlich zugeteilten CO₂-Emissionsrechte werden mit dem Marktwert zum Zuteilungszeitpunkt bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Entgeltlich erworbene CO₂-Emissionswerte werden mit ihren Anschaffungskosten oder ihren niedrigeren Zeitwerten zum Bilanzstichtag angesetzt. Für die Verpflichtung zur Rückgabe von CO₂-Emissionsrechten wird eine sonstige Rückstellung gebildet. Der Wertansatz der Rückstellung ergibt sich aus dem Buchwert der dafür unentgeltlich zur Verfügung gestellten Emissionsrechte sowie bei einer bestehenden Deckungslücke zuzüglich des Buchwerts der im Bestand

befindlichen hinzuerworbenen Emissionsrechte. Werden zur Erfüllung der Verpflichtung weitere Emissionsberechtigungen benötigt, wird insoweit deren Zeitwert am Abschlussstichtag bei der Rückstellungsbewertung berücksichtigt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und flüssigen Mittel wurden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken wurden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Im neuen Kundensegment „Bahnstrom“ sind jeweils zwei Monatsumsätze der Kunden über eine Kreditversicherung abgesichert. Zusätzlich werden bei dieser Kundengruppe im Sondervertragsbereich monatliche Abschlagszahlungen gefordert. Das allgemeine Kreditrisiko bei **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** wurde durch eine Pauschalwertberichtigung von 2,5 Prozent berücksichtigt. Aufgrund des rollierenden Abrechnungssystems wurden im Geschäftsjahr die turnusmäßigen Ablesungen bei den Kunden durchgeführt. Aufgrund dieser rollierenden Ablesung liegen für einen Teil der Kunden keine aktuellen Ablesedaten zum Bilanzstichtag vor. Dies führt zu der Notwendigkeit einer Jahresverbrauchsabgrenzung zum Bilanzstichtag auf der Grundlage der aktuellen Tarife und eines angenommenen Verbrauchsverhaltens. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden zum Stichtag 31.12.2018 mit einem Abgrenzungsbetrag von 71.980 T€ (Vorjahr: 59.038 T€) hochgerechnet. Die so berechneten Forderungen aus Energielieferungen wurden mit den erhaltenen Abschlagszahlungen der Kunden in Höhe von 70.854 T€ (Vorjahr: 62.806 T€) saldiert dargestellt.

Die **Forderungen gegen Universitätsstadt Tübingen** über 2.525 T€ (Vj. 2.804 T€) resultieren vorwiegend aus Verbrauchsabrechnungen, Inkassokosten Abwassergebühren, Eintrittsgelder Schulschwimmen sowie Arbeiten an den städtischen Straßenbeleuchtungsanlagen.

Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1.239 T€ und betreffen die folgenden Tochter- und Enkelunternehmen:

in T€	2018	2017
Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH	1.152	779
Ecowerk GmbH	29	72
Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH	23	60
Solarpark Engstingen-Haid GmbH & Co. KG	14	14
Energie Horb am Neckar GmbH	11	11
Solarwerke Tübingen GmbH	9	0
Ecowerk Verwaltungs GmbH	0	1
	1.239	937

Als **Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen** enthalten mit 2.784 T€ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen:

in T€	2018	2017
Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH	2.193	707
Verkehrsverbund naldo Neckar-Alb-Donau GmbH	449	537
Gemeindewerke Ammerbuch GmbH	64	54
Immotherm GmbH	64	4
EnergiePartner GmbH	14	15
	2.784	1.317

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** über 14.493 T€ (Vorjahr 16.060 T€) betreffen primär die folgenden Posten:

in T€	2018	2017
Umsatzsteuerzahlungen aus erhaltenen Abschläge	11.180	9.861
Forderung aus Ausgleichsenergie/EEG-Bezug Bahnstrom	1.764	264
Forderungen aus Fahrgeldeinnahmen NALDO	764	1.148
Steuererstattungsansprüche Finanzamt	554	411
Erstattungsansprüche Strom- und Energiesteuer	0	3.170
Forderung aus Abgrenzung Abwasser / Abschläge	0	437
Rechnungsabgrenzung, sonstige Forderungen	231	510
	14.493	16.060

Die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben jeweils eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Die flüssigen Mittel sind zum Nennwert angesetzt:

in T€	2018	2017
Kassenbestand	242	185
Guthaben bei Kreditinstituten	4.056	1.631
Termin- und Festgelder	5.115	0
	9.413	1.816

Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält mit 4 T€ ein Disagio nach § 250 Abs. 3 HGB. Beim Restbetrag von 541 T€ handelt es sich um laufende Aufwandsabgrenzungen insbesondere für Wartungsleistungen, Softwarepflege und Lizenzen des(r) folgenden Geschäftsjahre(s).

Eigenkapital

Das **gezeichnete Kapital** wird von der Alleingesellschafterin Universitätsstadt Tübingen gehalten. Im Geschäftsjahr erfolgte eine Erhöhung um 10 Mio. Euro auf 50 Mio. Euro aus Gesellschaftsmitteln.

Rücklagen

in T€	2018	2017	2016
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 HGB	3.909	1.264	1.264
Andere Gewinnrücklagen	15.812	20.651	17.895
	19.721	21.915	19.159

Mit Einbringungsvertrag vom 19.12.2018 wurde mit Wirkung zum 05.03.2018 das Grundstück Wöhrdstraße11 (Neckarparkhaus) von der Universitätsstadt Tübingen in die Kapitalrücklage der Gesellschaft unentgeltlich eingebracht.

Die anderen Gewinnrücklagen erhöhten sich auf der einen Seite um die teilweise Gewinnthesaurierung des Jahresüberschlusses 2017 in Höhe von 5.162 T€ auf dann 25.812 T€. Dieser Betrag reduzierte sich wiederum durch die gem. Gesellschafterbeschluss vom 08.10.2018 beschlossene Stammkapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln in Höhe von 10 Mio. Euro.

Empfangene Ertragszuschüsse

Die den Kunden berechneten Anteile an den Ausbaurkosten der Verteilungsanlagen wurden bis Ende 2002 zum Nominalwert passiviert und innerhalb von 20 Jahren linear zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Ab 2003 werden die empfangenen Ertragszuschüsse von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der Hausanschlüsse aktivisch abgesetzt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen für **Pensionsverpflichtungen** wurden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten auf Basis des HGB in der Fassung des BilMoG bewertet. Als Bewertungsmethode wurde die „Projected Unit Credit Method“ (PUC-Methode) verwendet. Für die biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2018G von Klaus Heubeck verwendet. Durch die von der Bundesregierung am 27. Januar 2016 beschlossene Gesetzesänderung zur Anpassung der handelsrechtlichen Abzinsung von Pensionsrückstellungen wurde der Betrachtungszeitraum bei der Ermittlung des durchschnittlichen Rechnungszinses von sieben auf zehn Geschäftsjahre angehoben. Zudem wird die pauschal angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren nur noch angewendet, solange die durchschnittliche Laufzeit der Verpflichtungen der swt mehr als 15 Jahre beträgt. Bei der Berechnung wurde ein Rechnungszins für die Abzinsung gem. RückAbzinsV von 3,21 Prozent angesetzt. Künftige Gehalts- und

Rentenanpassungen wurden mit 2,0 Prozent p.a. berücksichtigt. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB beläuft sich zum Bilanzstichtag 31.12.2018 auf insgesamt 473.995,00 Euro. Dieser Unterschiedsbetrag ist für die Ausschüttung gesperrt.

Bei den **Steuerrückstellungen** handelt es sich um Rückstellungen für Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätsbeitrag 2017 in Höhe von 265 T€ und für Gewerbesteuer 2017 über 297 T€ auf Basis des steuerlichen Organkreises der swt.

Unter den **sonstigen Rückstellungen** sind Aufwendungen für folgende Verpflichtungen zurückgestellt:

in T€	2018	2017
Ausstehende Netznutzungsentgelte Strom und Gas	12.173	8.784
Lieferantenrechnungen und sonstige Bezugskosten	3.143	3.384
Leistungszulagen / Prämien / Beihilfen / Jubiläen	2.002	2.121
Urlaubs- und Gleizeitguthaben der Belegschaft	1.182	974
Verbrauch CO ₂ -Emissionen	738	367
Jahresabschluss/Abrechnungsverpflichtungen	502	459
Unterlassene Instandhaltung, Nachholung im 1. Q. 2019	253	445
Archivierungskosten	206	191
Berufsgenossenschaftsbeiträge	198	194
Kosten Betriebsprüfung / USt.-Nachzahlung	158	158
Investitionsverpflichtungen RegioStrom Natur / energreen	87	114
Kosten der jährlichen Abschlussprüfung	50	76
Periodenübergreif. Saldierung Netznutzungsentgelte	0	389
Schwerbehindertenabgabe / Rückforderung Prüfung HZA	0	34
	20.692	17.690

Der Bewertung der Rückstellung für Beihilfe- und Jubiläumsverpflichtungen liegen versicherungsmathematische Gutachten auf Basis des HBG in der Fassung des BilRUG zugrunde. Die Abzinsung erfolgt jeweils mit einem Zinssatz von 2,32 Prozent gem. RückAbzinsV. Als biometrische Rechnungsgrundlage dienen die Richttafeln 2018 G von Dr. Klaus Heubeck. Die Bewertung dieser Rückstellungen basiert auf folgenden Rechnungsgrundlagen:

- jährlichen Steigerung der Beihilfeleistungen 3,0 Prozent p.a.
- Gehaltstrend Jubiläumsverpflichtung 2,5 Prozent p.a.
 - bei einer Mitarbeiterfluktuation bis Alter 30 Jahre von 2,0 Prozent
 - bei einer Mitarbeiterfluktuation bis Alter 40 Jahre von 1,0 Prozent

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Bei Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen berücksichtigt und eine Abzinsung auf den Abschlussstichtag vorgenommen. Als Abzinsungssätze werden die den Restlaufzeiten der Rückstellungen entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssätze verwendet, wie sie von der Deutschen Bundesbank monatlich bekannt gegeben werden. Die Zuführung zur Rückstellung erfolgt in Höhe des abgezinsten Betrages über die entsprechenden Umsatz- oder Aufwandsarten.

Verbindlichkeiten

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** betragen 84.165 T€ zzgl. abgegrenzter Zinsen von 96 T€. Darin enthalten sind Darlehen der KfW-Bank in Höhe von 40.788 T€. Neu aufgenommen im Jahr 2018 wurden Darlehen in Höhe von 13.425 T€. Während des Geschäftsjahres 2018 kam es wie in den Vorjahren zu keinen Zahlungsverzögerungen von Tilgungen oder Zinsen.

Durch Ausfallbürgschaften der Universitätsstadt Tübingen sind zum 31.12.2018 langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einem nominalen Bürgschaftsbetrag von 59,4 Mio. Euro besichert.

Per 31.12.2018 sind insgesamt 6 Omnibusse für erhaltene Förderdarlehen der L-Bank Baden-Württemberg über nominal 579 T€ an die Kreissparkasse Tübingen (488 T€) und die Mercedes-Benz Bank (91 T€) sicherungsübereignet.

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** sind wieder von 2.807 T€ auf 7.658 T€ im Jahr 2018 gestiegen. Sie betreffen neben Eingangsrechnungen auch geleistete Abschläge für Netznutzungsentgelte in Höhe von minus 4.433 T€ (Vj. minus 5.074 T€).

Die **Verbindlichkeiten gegenüber der Universitätsstadt Tübingen** in Höhe von 11.857 T€ betreffen im Wesentlichen einen kurzfristigen Kassenkredit über 5.000 T€, den gewährten Dauerabschlag für sämtliche städtische Abnahmestellen in Höhe von 1.600 T€ und noch abzuführende Abwassergebühren in Höhe von 1.716 T€.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** über 5.998 T€ (Vorjahr 3.544 T€) beinhalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die Verlustübernahme bei der Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH und Ausleihungen aus Cashpooling. Die größten Posten entfallen dabei auf die Ecowerk GmbH und deren Töchter mit 3.146 T€ (Vorjahr 2.748 T€). Die Forderung aus der erstmaligen Gewinnausschüttung 2018 der Ecowerk GmbH in Höhe von netto 552 T€ ist in diesem Betrag enthalten.

in T€	2018	2017
Ausleihungen Konzern-Cashpool	4.662	2.680
Lieferungen und Leistungen	632	449
Direktvermarktungsentgelte für Stromeinspeisung	415	203
Verlustübernahme swt Verkehrsbetrieb	289	212
	5.998	3.544

Bei den **Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis** besteht, handelt es sich um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

in T€	2018	2017
Gemeindewerke Ammerbuch GmbH	547	381
EnergiePartner GmbH	323	358
Zweckverband Bodensee-Wasserversorgung	259	151
Zweckverband Ammertal-Schönbuchgruppe	42	47
Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH	0	498
Verkehrsverbund naldo Neckar-Alb-Donau GmbH	-244	686
	927	2.121

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** beinhalten die folgenden Posten:

in T€	2018	2017
Umsatzsteuer	2.425	2.087
Überzahlung Tarfkunden	2.306	1.525
Strom- und Energiesteuer	1.231	-5
Darlehen Bürgerenergie Tübingen eG.	600	650
Kostenbeitrag Leitungsumlegung B28 Neckartal	462	462
Lohn- und Kirchensteuer	321	297
Sonstiges	888	850
	8.233	5.856

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Die erhaltenen Anzahlungen sind um die darin enthaltene Umsatzsteuer vermindert (Nettomethode).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten gesicherte Verbindlichkeiten in Höhe von 59.350 T€. Als Sicherheiten wurden Bürgschaften des Gesellschafters Universitätsstadt Tübingen Höhe von 83.447 T€ gegeben. Für diese zahlen die swt eine marktübliche Prämie.

Es bestehen die folgenden Restlaufzeiten:

	Gesamt-	davon mit einer Restlaufzeit		
	betrag	≤ 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	84.261 (78.603)	6.606 (7.801)	25.396 (23.604)	52.259 (47.198)
Erhaltene Anzahlungen	88 (344)	88 (344)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.658 (2.807)	7.658 (2.807)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Stadt Tübingen	11.857 (7.174)	11.857 (7.174)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen	5.998 (3.544)	5.998 (3.544)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	927 (2.121)	927 (2.121)	0 (0)	0 (0)
Sonstige Verbindlichkeiten	8.232 (5.856)	7.682 (5.256)	200 (200)	350 (400)
Gesamtbetrag	119.021 (100.450)	40.816 (29.047)	25.596 (23.804)	52.609 (47.598)

In Klammer = Vorjahreszahlen

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** in Höhe von 820 T€ (Vorjahr 830 T€) umfasst im Wesentlichen abgegrenzte Fahrgeldeinnahmen aus dem Semesterticket (705 T€), die Abgrenzung von Eintrittskarten Bäder (47 T€), erhaltende Baukostenzuschüsse der TüNet (38 T€) sowie einen über 33 Jahre aufzulösenden steuerlichen Abgrenzungsposten aus dem Jahre 2000.

3.2. Gewinn- und Verlustrechnung

Die Netto-Umsatzerlöse (ohne Innenumsatz) wurden entsprechend der Neudefinition des § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG erfasst und gliedern sich nach Geschäftsfeldern wie folgt:

in T€	2018	2017	Abweichung
TüStrom	167.835	139.794	28.041
TüGas	25.683	24.946	737
TüWasser	11.409	10.817	592
TüWärme	14.701	14.346	355
TüBäder	1.488	1.557	-69
TüParken	2.942	1.877	1.065
TüBus	13.376	12.895	481
TüNet	1.578	1.516	62
Nebengeschäfte	4.465	4.807	-342
	243.477	212.555	30.922

Wegen der zugrunde liegenden rollierenden Jahresverbrauchsabrechnung muss für jeden Kunden, für den im jeweiligen Geschäftsjahr noch keine Ablesung und Abrechnung erfolgt ist, eine systembasierte (SAP IS-U) bilanzielle Erlösabgrenzung zum Bilanzstichtag vorgenommen werden. Daher unterliegt ein erheblicher Teil der Umsatzerlöse der swt einer branchenüblichen statistischen Schätzung, die im Folgejahr durch die echte Kundenabrechnung ersetzt wird.

Damit verbunden enthalten die Umsatzerlöse (Strom, Gas, Wasser) des Geschäftsjahres stets auch einen Berichtigungsbetrag für die bilanzielle Erlösabgrenzung des Vorjahres. Einschließlich sonstiger Korrekturen und ausstehender Endabrechnungen für EEG und KWKG führt dies saldiert zu neutralen Erlösen von minus 1.102 T€ (*im Vj: Mehrerlöse von 208 T€*) im Geschäftsjahr 2018.

Bei den **sonstigen betrieblichen Erträgen** in Höhe von 2.339 T€ (Vj. 3.663 T€) handelt es sich im Wesentlichen um die folgenden Beträge:

in T€	2018	2017
Abrechnung Inkassodienstleistungen	227	197
Veränderung der PWB/EWB auf Forderungen	217	135
Rückerstattung Strom-/Energiesteuer lfd. Jahr	155	158
Ertrag aus Anlagenabgang	96	534
Fahrzeugverkäufe ÖPNV	67	141
Mahngebühren	51	42
Betriebsführungsentgelte	35	44
	848	1.251

Als periodenfremde Erträge sind zusätzlich Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (1.170 T€), Erträge aus Forderungsbewertung/–ausbuchung (207 T€) sowie Erstattungen von Strom- und Energiesteuer (46 T€) verbucht.

Der **Materialaufwand** gliedert sich wie folgt auf:

in T€	2018	2017
Strombezug und Netznutzung	135.638	107.112
Gasbezug und Netznutzung	20.716	20.165
Wasserbezug	2.595	2.526
Wärmebezug	767	790
Konzessionsabgabe	4.756	4.733
Wechselprämien	917	758
Übriger Materialaufwand	3.601	3.201
Zwischensumme	168.990	139.285
Bezogene Leistungen	21.850	20.899
	190.840	160.184

Die **Personalkosten** setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2018	2017
Löhne und Gehälter	22.583	21.860
Gesetzliche Sozialaufwendungen	4.079	4.122
Aufwendungen für Altersversorgung	1.985	1.960
	28.647	27.942

	2018	2017
Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt *	398	393
(davon Auszubildende)	27	30
(davon Mitarbeiter mit Zeitverträgen)	26	28

* umgerechnet auf Vollzeitkräfte (ohne ruhende Arbeitsverhältnisse)

Die **Abschreibungen** setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2018	2017
Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände	405	-1.368
Abschreibung auf Sachanlagen	10.468	11.071
	10.873	9.703

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** in Höhe von 11.207 T€ (Vorjahr: 10.271 T€ beinhalten die folgenden Aufwendungen:

in T€	2018	2017
EDV-Material und Dienstleistungen	2.745	2.597
Veranstaltungen / Marketing / Wechselprämien	2.136	1.860
Allgemeine Fremdleistungen und Material	1.381	1.205
Gebühren / Beiträge / Versandkosten	1.064	1.132
Prüfungs-, Rechts-, Beratungskosten	681	749
Versicherungen	642	633
Mieten / Pachten / Leasing	413	337
Tagungen, Seminare und Reisekosten	397	416
Bewirtung, Spenden und Geschenke	145	147
Freiwilliger sozialer Aufwand	133	101
Büromaterial und Druckerzeugnisse	122	137
Reinigung und Entsorgung	66	71
Kantinenbetrieb	8	10
Sonstiges	501	590
	10.434	9.985

Als periodenfremder Aufwand sind zusätzlich 585 T€ aus der Ausbuchung und Wertberichtigung von Forderungen sowie 187 T€ durch Verluste aus Anlagenabgängen entstanden.

Das Beteiligungsergebnis (einschließlich Ergebnisse aus Gewinnabführungsvertrag und Verlustübernahme) weist einen Betrag von 844 T€ aus (davon 129 T€ aus dem Jahr 2017). Die Zinsaufwendungen liegen bei 1.954 T€. Darin sind Aufwendungen von saldiert 151 T€ aus der Auf- und Abzinsung von Rückstellungen enthalten.

Latente Ertragssteuern werden im Wesentlichen auf die Unterschiede in den Ansätzen der Bilanzpositionen Beteiligungen, Sonderposten mit Rücklagenanteil und Rückstellungen der Handelsbilanz und der Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Aktive und passive latente Ertragssteuern werden saldiert.

Die Ermittlung der latenten Ertragssteuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragssteuersatzes des steuerlichen Organkreises der swt von 28,3 Prozent. Im Jahr 2018 ist zum Bilanzstichtag ein Aktivüberhang der latenten Ertragssteuern entstanden. Von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

Die berechneten Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen für das laufende Geschäftsjahr 1.300 T€. Aus den Vorjahren, insbesondere dem Jahr 2016, haben sich im laufenden Geschäftsjahr Gewerbesteuernachzahlungen von 25 T€ und eine Körperschaftsteuernachzahlung (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 23 T€ ergeben. Neben dem von der swt selbst erwirtschafteten steuerlichen Ergebnis ist die swt ab dem Jahr 2012 auch Steuer-schuldnerin hinsichtlich der Ergebnisse der über Ergebnisabführungsvertrag verbundenen Organgesellschaften GKT, Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb und Ecowerk (ab 2013). Die Steuern vom Einkommen und Ertrag belasten in voller Höhe das Ergebnis nach Steuern.

4. Sonstige Angaben

4.1. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bürgschaftsverpflichtungen bestehen im Rahmen des Strom- und Gasbezuges gegenüber den folgenden Gesellschaften:

Süwag Vertrieb AG & Co. KG, Frankfurt	über 4.000 T€	bis 10/2020
Vattenfall Energy Trading GmbH, Hamburg	über 2.000 T€	bis 10/2020
Vattenfall Europe Sales GmbH, Hamburg	über 2.000 T€	bis 10/2020
Commerzbank AG, Frankfurt (Rückbürgschaft)	über 1.375 T€	unbefristet

Für zwei Darlehen über 1.971 T€ (31.12.2018) der Commerzbank AG an die Tochtergesellschaft Energie Horb am Neckar GmbH wurden Bürgschaftserklärungen über insgesamt 934 T€ abgegeben. Zugunsten der Konzerngesellschaft Windpark Nassau GmbH & Co. KG hat die swt eine Bürgschaft für Rückbauverpflichtungen bis zu 215 T€ übernommen. Die Eventualverbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen der Kunden betragen 56 T€ (Vorjahr 56 T€).

Das Risiko der Inanspruchnahme aus diesen Verpflichtungen wird aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten aus heutiger Sicht als sehr gering eingestuft.

Die swt sind Mitglied der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg. Die ZVK gewährt Versorgungs- und Versicherungsrenten für Versicherte und deren Hinterbliebene, Sterbegelder und Abfindungen. Der Umlagesatz Arbeitgeber liegt im Jahr bei 5,75 Prozent zuzüglich 2,5 Prozent Zusatzbeitrag und Sanierungsgeld. Ab einem Umlagesatz von 5,2 Prozent sind alle weiteren Erhöhungen zu 50 Prozent vom Arbeitnehmer zu übernehmen. Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter lag im Jahr 2018 bei 20,96 Mio. Euro.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen über jährlich 439 T€ bestehen insbesondere aus Leasing- und langfristigen Mietverträgen. In geringen Umfang (84 T€ p.a.) sind Operating-Leasingverhältnisse für mehrere Elektroautos und EDV-Geräte abgeschlossen worden. Zinsanteile werden in den ausgewiesenen Verpflichtungen nicht dargestellt. Darüber hinaus ergeben sich aus langfristigen Mietverhältnisse sonstige finanzielle Verpflichtungen über jährlich etwa 300 T€. Davon entfällt ein großer Teil auf angemietete Parkplätze sowie Büro- und Lagerfläche.

Die Verpflichtung aus zum Bilanzstichtag erteilten Investitionsaufträgen (Bestellobligo für 2018) aus dem laufenden Geschäftsbetrieb liegt mit 4.772 T€ (Vorjahr: 2.239 T€) auf Höhe des geschäftsüblichen Umfangs.

4.2. Bewertungseinheiten

4.2.1. Zinsswap

Im Zinsbereich werden derivative Finanzinstrumente – wo möglich und sinnvoll – zur langfristigen Absicherung von verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Zu diesem Zweck wurden die Zinsen von fünf Darlehen mit variabler Verzinsung durch den Abschluss von Payer-Swaps in Festzinssätze getauscht. Die Sicherungsgeschäfte wurden nur mit Banken erster Bonität abgeschlossen. Die swt zahlt einen Festsatz und erhält den EURIBOR/6 Monate bzw. 3 Monate. Der Swap weist dabei identische Konditionen wie das designierte Grundgeschäft auf und es besteht prospektiv eine vollständige Absicherung des designierten Grundgeschäfts bis zum Ende der jeweiligen Darlehenslaufzeit.

Diese Swapgeschäfte stellen zusammen mit den ihnen zugrunde liegenden Darlehen (Basisgeschäft) jeweils eine Mikrobewertungseinheit im Sinne eines Festsatzkredites dar und werden daher in der Bilanz nicht gesondert ausgewiesen. Bei gesonderter Bewertung der Swapgeschäfte ergeben sich zum Bilanzstichtag folgende Werte:

Kreditinstitut	Aufnahmejahr und Betrag	Laufzeit	Festzins	beizulegender Wert 31.12.18
Kreissparkasse	2006 / 3,0 Mio. €	bis 29.03.2036	4,83 %	-1.398 T€
Commerzbank	2016 / 2,0 Mio. €	bis 23.05.2025	1,53 %	-151 T€
Kreissparkasse	2009 / 2,0 Mio. €	bis 21.04.2029	3,92 %	-205 T€
Kreissparkasse	2010 / 1,5 Mio. €	bis 13.07.2030	3,10 %	-132 T€
Kreissparkasse	2012 / 5,0 Mio. €	bis 20.07.2030	3,02 %	-448 T€
Marktwert zum Stichtag				-2.334 T€

Da es sich bei den zugrunde liegenden Geschäften um geschlossene Positionen (Bewertungseinheiten im Sinne § 254 HGB), bei denen sich die gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ausgleichen, handelt, ergab sich kein Rückstellungsbedarf. Dem bisher abgedeckten negativen EURIBOR zum Jahresende von -0,310 Prozent (Dreimonatsgeld) bzw. -0,238 Prozent (Sechsmonatsgeld) wird mit einem aktiven Zinsmanagement begegnet.

4.2.2. Portfolio-Bewertungseinheiten

Im Bereich der Strom- und Gas-Tarifkunden sowie der Strom- und Gas-Gewerbekunden wurden Portfolio-Bewertungseinheiten aufgebaut. Diese sind nach Laufzeitbändern unterteilt, in welchen sich die gegenläufigen Wertänderungen bzw. Zahlungsströme ausgeglichen haben und künftig voraussichtlich ausgleichen werden. Aufgrund dessen, dass die Kundenstruktur der swt im Tarifbereich ausschließlich Standardlastprofilkunden beinhaltet, deren Verbrauchsmengen somit weitgehend konjunktur- und wetterunabhängig sind und daher nahezu homogenen Verbrauchsstrukturen unterliegen, können die geplanten Absatzmengen als quasi-sicher angesehen werden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen in der Grundversorgung werden ebenso berücksichtigt. Die Bewertungseinheiten bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen entsprechend angepassten Zeitraum.

Für Sondervertragskunden, bei welchen eine eindeutige Zuordnung der Absatz- und Bezugsverträge (Back-to-Back-Verträge) möglich ist, wurden Mikro-Bewertungseinheiten gebildet. Die finanziellen Verpflichtungen (Nominalwert in T€) der im Saldierungsbereich abgesicherten Energiebeschaffungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in T€	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Strom	34.950	15.289	9.645	3.279	1.786	1.032	1.044
Gas	17.324	7.034	2.438	424	0	0	0

Sollte ein Verpflichtungsüberschuss bestehen, so wird bei gegebener Imparität eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet. Für die Geschäftsjahre 2019 ff. werden jedoch sowohl für das Portfolio Strom als auch für das Portfolio Gas positive Rohmargen erwirtschaftet, so dass die Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung zum Bilanzstichtag 31.12.2018 nicht gegeben ist.

4.3. Angaben gem. § 6b Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Die Vorschriften des zweiten Teils des EnWG wurden in 2011 neu gefasst und sind am 4. August 2011 in Kraft getreten. Aufgrund der Neuregelungen im EnWG hat die swt als vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen jeweils getrennte Konten zu führen und für jede ihrer Tätigkeiten einen Tätigkeitsabschluss (§ 6b Abs. 3 EnWG) zu erstellen und darüber zu berichten (§ 6b Abs. 7 EnWG).

Entsprechend § 6b Abs. 3 EnWG ergeben sich für die swt folgende Unternehmenstätigkeiten:

- Elektrizitätsverteilung
- Gasverteilung
- Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors

In den Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors werden neben Strom- und Gasvertrieb einschließlich Energiebeschaffung die übrigen Tätigkeiten der swt wie Wärmeversorgung, Wasserversorgung, Telekommunikation, Parkhäuser, Bäder, Stadtverkehr und Nebengeschäft dargestellt. Zusätzlich erfolgt eine Veröffentlichung der Tätigkeitsabschlüsse Strom- und Gasverteilung auf unserer Internetseite.

Die swt tätig mit dem verbundenen Unternehmen Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH (GKT) Geschäfte größeren Umfangs. Der Vertrieb der swt liefert Wärme an das GKT. Die Abwicklung dieser Wärmelieferung erfolgt zu marktüblichen Konditionen.

4.4. Belegschaft

Im Berichtsjahr wurden im Jahresdurchschnitt ohne Geschäftsführer **414** (Vj. 414) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie **30** (Vj. 31) Auszubildende beschäftigt.

Davon waren im Jahresdurchschnitt:

	2018	2017
Leitende Angestellte	7	5
Angestellte/Arbeiter	372	370
Aushilfskräfte/Praktikanten	35	39
	414	414

Der Personalstand * zum 31.12. des Jahres entwickelte sich wie folgt:

	31.12.2018		31.12.2017	
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich
Geschäftsführer	2	0	3	0
Mitarbeiter	383	142	373	139
Mitarbeiter mit Zeitvertrag	25	11	30	12
Auszubildende	30	9	32	8
	440	162	438	159

* ohne Aushilfen, geringfügig Beschäftigte und Praktikanten

4.5. Bezüge der Organmitglieder

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung wurden Beiträge an den Kommunalen Versorgungsverband (KVBW) in Höhe von 50.736,06 Euro (*Vj. 48.170,86 Euro*) aufgewendet. Gemäß § 27 Abs. 2 Nr. 4 GemHVO wurde zum Bilanzstichtag 31.12.2018 für das Mitglied swt beim KVBW eine Pensionsrückstellung in Höhe von 1.523.699,00 Euro gebildet. Durch die Anwendung der neuen Generationentafel 2018 G von Prof. Klaus Heubeck sind die Werte gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen.

Die Vergütungen für den Aufsichtsrat und Verkehrsbeirat beliefen im sich Geschäftsjahr 2018 auf 10.600,00 Euro (*Vj. 14.000,00 Euro*).

Der Anteil der Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung betrug 641.728 Euro (*Vj. 641.515 Euro*) und für aktive Anwärter 2.147.357 Euro (*Vj. 2.011.532 Euro*).

Auf die Angaben der Geschäftsführerbezüge nach § 285 S. 1 Nr. 9a HGB wird im Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Im Berichtsjahr wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats gewährt.

4.6. Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Für ein von swt gegebenes Gesellschafterdarlehen zur Finanzierung einer Photovoltaikanlage an das Beteiligungsunternehmen Energie Horb am Neckar GmbH mit Valuta von 85.920,00 Euro per 31. Dezember 2018 wurde ein Zinssatz von 0,5 Prozent vereinbart. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis 31.12.2023.

Im Geschäftsjahr 2018 bestanden wie im Vorjahr keine Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden natürlichen Personen.

4.7. Honorare Abschlussprüfer

Die für die Dienstleistungen des Abschlussprüfers KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Stuttgart für das Geschäftsjahr 2018 angefallenen Honorare betragen (einschließlich Auslagen, ohne gesetzliche Umsatzsteuer) 68.000,00 Euro (Vj. 102.200,00 Euro):

- Abschlussprüfung 2018, incl. Konzernabschluss 57.000,00 Euro
- Sonstige Bestätigungs- und Beratungsleistungen 11.000,00 Euro

5. Organe

Organe der Gesellschaft sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat, der Verkehrsbeirat und die Geschäftsführung.

5.1. Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe, 1. Stellvertreter

Markus **Dudzik**, Abteilungsleiter Controlling, 2. Stellvertreter *

Übrige Mitglieder:

Andreas **Betz**, Sachgebietsleiter Anlagentechnik *

Markus **Dudzik**, Abteilungsleiter Controlling *

Bruno **Gebhart**, selbstständiger Kaufmann

Ernst **Gumrich**, Unternehmer

Bernhard **Hahn**, Abteilungsleiter interne Dienste *

Rudi **Hurlebaus**, Bäckermeister

Christoph **Joachim**, Fahrradhändler

Dr. Dorothea **Kliche-Behnke**, Literaturwissenschaftlerin

Dirk **Lober**, Sachbearbeiter Marktprozesse und Abrechnung *

Joachim **Maul**, Sachgebietsleiter Gebäudemanagement *

Arnold **Oppermann**, Rechtsanwalt

Hubert **Sailer**, Elektromeister Sachgebietsleiter Parkhäuser *

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe

Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater im Ruhestand

Dr. Martin **Sökler**, Arzt

Jürgen **Steinhilber**, Diplom-Kaufmann

Gerlinde **Strasdeit**, Personalrätin

* Arbeitnehmervertreter der Stadtwerke Tübingen GmbH

5.2. Verkehrsbeirat

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Ernst **Gumrich**, Unternehmer, 1. Stellvertreter

Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater im Ruhestand, 2. Stellvertreter

Übrige Mitglieder:

Sandra **Ebinger**, Geschäftsführerin

Dr. Dirk **Eisenreich**, Diplom-Geograf

Ernst **Gumrich**, Unternehmer

Christoph **Joachim**, Fahrradhändler

Gerhard **Kehrer**, Gärtnermeister

Christoph **Lederle**, Lehrer an der kaufmännischen Berufsschule

Andrea **Le Lan**, Lehrerin

Gotthilf **Lorch**, Inklusionsberater

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe

Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater im Ruhestand

Jürgen **Steinhilber**, Dipl.-Kaufmann

5.3. Geschäftsführung

Ortwin **Wiebecke**, Sprecher

Dr. Achim **Kötzle**

6. Angaben zu Konzessionen

Zwischen der Gesellschaft und der Universitätsstadt Tübingen und deren Teilorten bestehen Konzessionsverträge im Strom-, Gas-, Fernwärme- und Wasserbereich. Mit der Gemeinde Ammerbuch Konzessionsverträge im Strom- und Gasbereich sowie mit den Gemeinden Dettenhausen und Waldenbuch Konzessionsverträge im Strombereich. Die Laufzeit der Konzessionsverträge beträgt generell 20 Jahre. Es bestehen gesetzlich geregelte Anschlusspflichten an die Versorgungsnetze. Durch den Abschluss eines Konzessionsvertrags besteht für die Gesellschaft die Verpflichtung zur Herstellung und Unterhaltung der zur allgemeinen Versorgung benötigten Anlagen. Des Weiteren besteht die Pflicht, eine Konzessionsabgabe an die Gemeinden zu zahlen. Nach Ablauf eines Konzessionsvertrags sind, sofern der Konzessionsvertrag nicht verlängert wird, die Versorgungsanlagen gegen eine angemessene Vergütung an die Gemeinde bzw. den nachfolgenden Netzbetreiber zurück- oder abzugeben.

7. Konzernabschluss

Die Gesellschaft ist Mutterunternehmen des Stadtwerke Tübingen GmbH Konzerns und erstellt den Konzernabschluss nach HGB für den größten und für den kleinsten Kreis von Unternehmen. Dieser wird im Bundesanzeiger offengelegt.

8. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ablauf des Geschäftsjahres 2018, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben, sind nicht eingetreten.

9. Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Der Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2018 weist einen Jahresüberschuss von 2.742.033,00 Euro (Vorjahr: 5.521.884,80 Euro) aus.

Nach dem Vorschlag der Geschäftsführung sollen vom Jahresüberschuss 2018 360.000,00 Euro an die Universitätsstadt Tübingen als alleinige Gesellschafterin ausgeschüttet werden. Der Restbetrag von 2.382.033,00 Euro soll in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Tübingen, am 29.03.2019

Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke
Geschäftsführer



Dr. Achim Kötze
Geschäftsführer

Anlagevermögen Stadtwerke Tübingen GmbH

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Wertberichtigungen				Buchrestwerte	
	Anfangsstand 01.01.2018	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen + / -	Endstand 31.12.2018	Anfangsstand 01.01.2018	Zugänge	Abgänge	Endstand 31.12.2018	Endstand 31.12.2018	Vorjahr 31.12.2017
	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	10.638.197,41	728.051,21	327.722,46	62.473,85	11.101.000,01	9.398.569,41	P 604.922,06	199.961,46	9.803.530,01	1.297.470,00	1.239.628,00
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	10.638.197,41	728.051,21	327.722,46	62.473,85	11.101.000,01	9.398.569,41	604.922,06	199.961,46	9.803.530,01	1.297.470,00	1.239.628,00
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	68.732.448,19	7.002.154,53	41.185,98	884.017,07	76.577.433,81	43.310.094,62	P 1.618.857,74	24.028,98	44.904.923,38	31.672.510,43	25.422.353,57
2. Technische Anlagen und Maschinen	298.289.648,70	9.351.236,90 I -1.003.725,41	728.927,03	4.915.188,80	310.823.421,96	233.745.481,37	P 5.580.133,91	694.627,65	238.630.987,63	72.192.434,33	64.544.167,33
3. Omnibusse ÖPNV	12.040.962,66	301.342,45	360.285,07	0,00	11.982.020,04	6.091.425,66	P 1.243.633,45	339.826,07	6.995.233,04	4.986.787,00	5.949.537,00
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	23.591.728,84	1.800.303,77 I -24.617,03	286.188,20	144.160,39	25.225.387,77	18.381.374,84	P 1.824.982,93	239.564,00	19.966.793,77	5.258.594,00	5.210.354,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.664.067,84	4.337.266,03	0,00	-6.005.840,11	4.995.493,76	-0,01	0,00	0,00	-0,01	4.995.493,77	6.664.067,85
Summe Sachanlagen	409.318.856,23	21.763.961,24	1.416.586,28	-62.473,85	429.603.757,34	301.528.376,48	10.267.608,03	1.298.046,70	310.497.937,81	119.105.819,53	107.790.479,75
III. Finanzanlagen											
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	41.557.602,38	0,00	0,00	0,00	41.557.602,38	0,00	0,00	0,00	0,00	41.557.602,38	41.557.602,38
2. Beteiligungen	10.006.200,61	0,00	1.022,58	0,00	10.005.178,03	435.408,48	0,00	0,00	435.408,48	9.569.769,55	9.570.792,13
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	415,26	0,00	0,00	0,00	415,26	0,00	0,00	0,00	0,00	415,26	415,26
4. Sonstige Ausleihungen	135.636,47	0,00	30.922,20	0,00	104.714,27	0,00	0,00	0,00	0,00	104.714,27	135.636,47
Summe Finanzanlagen	51.699.854,72	0,00	31.944,78	0,00	51.667.909,94	435.408,48	0,00	0,00	435.408,48	51.232.501,46	51.264.446,24
Summe Anlagevermögen	471.656.908,36	22.492.012,45	1.776.253,52	0,00	492.372.667,29	311.362.354,37	10.872.530,09	1.498.008,16	320.736.876,30	171.635.790,99	160.294.553,99

Zeichenerklärung:

I = Investitionszuschüsse

-1.028.342,44

P = Planmäßige Abschreibung

10.872.530,09

Inhalt

1. GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT	
1.2. STEUERUNGSSYSTEM	
2. WIRTSCHAFTSBERICHT	
2.1. GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN	
2.2. ERTRAGSLAGE	
<i>2.2.1. Angaben zu den Tätigkeitsabschlüssen nach § 6b EnWG</i>	
<i>2.2.2. Entwicklung der einzelnen Unternehmenssparten</i>	
2.3. FINANZLAGE	
2.4. VERMÖGENSLAGE	
2.5. GESAMTAUSSAGE	
3. PROGNOSE-, RISIKO- UND CHANCENBERICHT	
3.1. PROGNOSEBERICHT	
3.2. RISIKOBERICHT	
3.3. CHANCENBERICHT	

1. Grundlagen der Gesellschaft

1.1. Geschäftsmodell der Stadtwerke Tübingen GmbH

Seit über 150 Jahren ist die Stadtwerke Tübingen GmbH (swt) für ihre Kunden da. Die Gesellschaft versorgt Haushalte und Betriebe in Stadt und Region mit Strom, Gas, Trinkwasser und Wärme. Auch Bäder und Parkhäuser gehören zu den zentralen Tätigkeitsbereichen. Im Strom- und Gasvertrieb ist die Gesellschaft in ganz Deutschland tätig. Seit dem Jahr 2014 wurde der Stromvertrieb um das Kundenportfolio „Bahnstrom“ erweitert.

Mit dem öffentlichen Nahverkehr und der Telekommunikation wurden später zusätzliche Aufgaben übernommen. Dabei achten die swt immer auf einen effizienten und wirtschaftlichen Betrieb.

Für Tübingen stellen die swt einen wichtigen Wirtschaftsfaktor und attraktiven Arbeitgeber dar: Zusammen mit ihren Tochterunternehmen bieten sie rund 540 qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze an. Sie übernehmen zahlreiche Aufgaben für die Gesellschafterin Universität Tübingen und leisten einen erheblichen Beitrag zum städtischen Haushalt. Gleichzeitig ist es Anliegen und Herausforderung der swt, einen Beitrag zum Schutz der Umwelt zu leisten. Ein Ziel und unverzichtbarer Bestandteil nachhaltigen Wirtschaftens ist ein verantwortungsvoller Umgang mit Energie und Wasser.

Seit der Liberalisierung des Energiemarktes gilt es, im Wettbewerb mit anderen Energieversorgern zu bestehen. Die Strategie der swt, mit anderen kommunal geprägten Unternehmen zu kooperieren und gemeinsam am Markt aufzutreten, hat sich erfolgreich bewährt.

Das wichtigste Anliegen ist jedoch eine sichere und zuverlässige Versorgung. Daher investieren die swt permanent in die Qualität der eigenen Anlagen und Netze, in modernste Technik und Sicherheitsstandards. Ihren Kunden bieten sie alles zum Thema Energie aus einer Hand. Die regionale Nähe ist dabei von Vorteil. Im Mittelpunkt steht die umfassende und kompetente Beratung in allen Energiefragen.

1.2. Steuerungssystem

Eines der wesentlichen Ziele ist es, den Unternehmenswert der swt langfristig und nachhaltig zu steigern. Ein zusätzlicher Wert entsteht, wenn die Rendite auf das eingesetzte Vermögen die Kapitalkosten übersteigt. Zu dieser wertorientierten Steuerung der swt sowie der einzelnen Sparten und Geschäftsfelder setzen die swt ein unternehmenseinheitliches Planungs- und Controllingssystem ein, das die effiziente Verwendung der geplanten Finanzmittel gewährleistet. Die ergebnisverantwortlichen Abteilungs- und Bereichsleiter analysieren über die internen Controlling-Instrumente monatlich die eigenen Geschäftsbereiche im Vergleich zu den Vorgaben (Soll-Ist-Vergleich). Sie ergreifen bei Abweichungen frühzeitige Gegenmaßnahmen und ergreifen neue Chancen, die sich positiv auf den Geschäftsverlauf auswirken. Um eine größtmögliche Transparenz über die Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche zu schaffen, legen die swt gegenüber der Geschäftsleitung und dem Aufsichtsgremium regelmäßig im Rahmen der Quartalsberichterstattung Rechenschaft ab und informieren mehrmals im Jahr im Rahmen von Informationsveranstaltungen zu einzelnen Themenbereichen. Die wesentlichen

finanziellen Kennzahlen zur Steuerung des operativen Geschäfts und zur Beurteilung der Finanzlage sind die Umsatzerlöse, in der Deckungsbeitragsrechnung der Deckungsbeitrag IV der einzelnen Bereiche und die Budgetverwaltung der jährlichen Investitionen. Wichtige nicht finanzielle Leistungsindikatoren für das operative Geschäft sind vor allem die Absatzmengen und die Kundenanzahl der Sparten Strom, Gas, Wasser und Wärme, die Besucherzahlen der Bädern, die Anzahl der Parkierungsvorgänge sowie die beförderten Personen im Personennahverkehr. Insgesamt umfasst das interne Steuerungssystem Grundsätze, Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur organisatorischen Durchsetzung von Management-Entscheidungen und zur fortlaufenden Überprüfung ihrer Wirksamkeit.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Zahlreiche externe Faktoren beeinflussen den Geschäftsverlauf der Stadtwerke Tübingen (swt). Von besonderer Bedeutung für die Unternehmensentwicklung sind die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Preisentwicklung an den Märkten für Strom, Brennstoffe und CO₂-Zertifikate sowie die politischen und regulatorischen Entscheidungen.

Unzweifelhaft gehört der Demographische Wandel, neben Klimawandel, Globalisierung und Digitalisierung, zu den weltweiten Megatrends, die alle Regionen, Wirtschafts- und Lebensbereiche, wenn auch in unterschiedlichem Maße, in Zukunft betreffen werden. Die swt wollen mit diesen Trends weiter wachsen und Werte schaffen. Die swt leisten mit ihren Produkten und Dienstleistungen einen unmittelbaren Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen unserer Zeit und sind deshalb auch als Arbeitgeber besonders attraktiv. Dies gilt es nutzen, da der bestehende und zukünftige Fachkräftemangel insbesondere für die deutsche Kommunalwirtschaft im süddeutschen Raum eine höhere Bedeutung bekommen wird. Kommunale Arbeitgeber müssen daher besondere Anstrengungen unternehmen um Mitarbeiter zu finden und zu binden. Um auf diesem Markt bestehen zu können, bieten die swt einen anspruchsvollen und sicheren Arbeitsplatz, Gestaltungsspielraum und Entwicklungsmöglichkeiten sowie eine leistungs- und verantwortungsgerechte Vergütung mit zusätzlichen Leistungskomponenten. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter bei Weiterbildung und Qualifizierung u.a. im Rahmen der hauseigenen swt-Akademie unterstützt. Bei einem sich ständig ändernden Umfeld stellt die Qualifikation der Mitarbeiter einen entscheidenden Erfolgsfaktor dar. Diesem wurde die swt durch die berufliche Erstausbildung und die gezielte Weiterbildung auf hohem fachlichem Niveau gerecht.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland ist auch in 2018 wieder rückläufig. So reduzierte sich die Arbeitslosenquote in Gesamtdeutschland nochmals von 5,3 % im Jahr 2017 auf 4,9 Prozent zum Jahresende 2018. Dieser Trend spiegelt sich auch im Landkreis Tübingen mit einer Arbeitslosenquote von 2,5 Prozent (Vorjahr 2,7 Prozent) wider. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit dürfte zumindest in Gesamtdeutschland stagnieren. In den Ballungsräumen in Süddeutschland wird jedoch mit keiner Entlastung gerechnet. Die Arbeitskosten je geleisteter Arbeitsstunde stiegen in Deutschland 2018 im Vergleich zum Vorjahr kalenderbereinigt um 2,3 Prozent. Wie das Statistische Bundesamt weiter mitteilte, erhöhten sich die Kosten für Bruttoverdienste dabei um 2,4 Prozent und die Lohnnebenkosten um 2,0 Prozent. Das Plus

2018 lag damit auf dem Durchschnitt der Jahre 2008-2018. Seit 2008 betrug die durchschnittliche jährliche Steigerungsrate der Arbeitskosten insgesamt sowie der Bruttoverdienste jeweils 2,3 Prozent. Die Lohnnebenkosten wuchsen in diesem Zeitraum jährlich um 2,4 Prozent.

Ein weiterer Megatrend ist der Klimawandel. Das Jahr 2018 präsentierte sich laut dem Deutschen Wetterdienst als das wärmste und sonnigste Jahr seit Beginn der regelmäßigen Wetteraufzeichnung in Deutschland. Auch gehörte es zum niederschlagsärmsten Jahr, denn das Jahr 2018 erreichte mit rund 590 Litern pro Quadratmeter nur 75 Prozent seines Klimawertes von 789 Litern pro Quadratmetern. 2018 übertraf damit den Rekordhalter 2014 um 0,1 Grad und ist damit das wärmste Jahr seit Messbeginn 1881.

Eine Hauptsorge der Klimaexperten ist die hohe Geschwindigkeit, mit der die aktuelle Erderwärmung voranschreitet. Damit unterscheidet sich die heutige Situation grundlegend von den vorangegangenen Zeitaltern mit höheren CO₂-Konzentrationen und Durchschnittstemperaturen. Das trifft global insbesondere die Menschen. In den vergangenen Jahrmillionen gab es auf unseren Planeten niemals so viele Menschen wie heute, die ernährt werden wollen. Aktuell leben über sieben Milliarden Menschen auf der Erde und das Wachstum der Bevölkerung hält weiter an. Die Auswirkungen einer globalen, schnellen Erwärmung haben damit deutlich größere Folgen der Veränderung für die Menschheit in ihren angestammten Lebensräumen. Dass es zukünftig vermehrt zu Klimaflüchtlingen kommen wird, dürfte niemanden überraschen. Vor allem bevölkerungsreiche Schwellen- und Entwicklungsländer sind von den direkten Folgen der Erderwärmung wie Ernteauffälle durch Dürren oder von einem steigenden Meeresspiegel in ihrem jetzigen Lebensraum betroffen. Das ist das hohe Klimarisiko, dem die Welt sich gegenüber sieht. Eine Relativierung dieser Tatsache durch die Fraktion der Klimaskeptiker und deren Verweis auf frühere Epochen mit Warmzeiten erscheint im Lichte dieser Zusammenhänge mehr als leichtfertig.

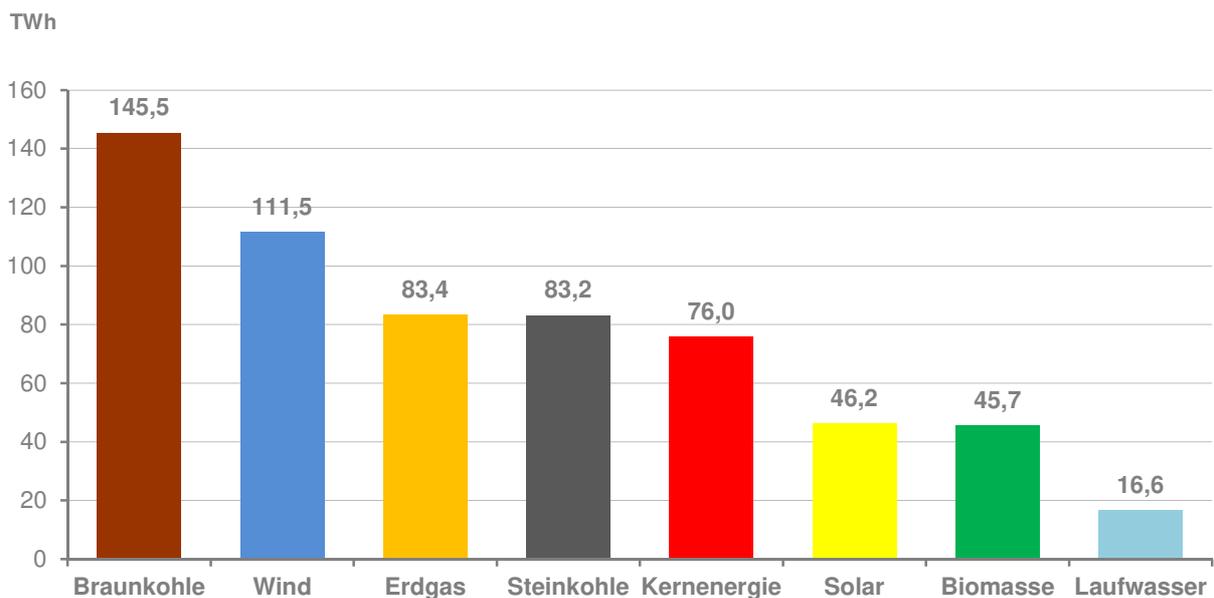
Auf der Weltklimakonferenz 2018 in Kattowitz einigten sich die Delegierten in der Abschlussklärung auf ein Regelbuch, mit dem die Vereinbarungen von Paris weitergeführt werden sollen. Hierbei wurden weltweite Mindeststandards beschlossen, die die nationalen Klimapläne vereinheitlichen sollen. Ab 2020 übermitteln die EU-Mitgliedstaaten ihre Klimapläne gemeinsam an die Vereinten Nationen. Darauf werden alle fünf Jahre neue Zusagen gemacht. Jeder neue Klimaplan muss eine Weiterentwicklung darstellen, die über die vorherigen Pläne hinausgeht. Diese politischen Eingriffe bieten neue Chancen für die Energiewirtschaft. Dennoch sind drastischere Maßnahmen erforderlich, um das 1,5-Grad-Ziel des Weltklimarates zu erreichen.

Die deutsche Wirtschaft wuchs im Jahr 2018 nur noch um 1,5 Prozent (nach + 2,2 Prozent im Jahr 2017). Dies ist eine Abschwächung gegenüber den ursprünglichen Erwartungen, aber ein solides Ergebnis, das zeigt, dass die deutsche Wirtschaft nach wie vor wächst. Gründe für das geringere Wachstum liegen in einer global abgeschwächten Konjunktur, im Niedrigwasser durch die anhaltende Dürreperiode, in den Absatzproblemen der Automobilindustrie und in dämpfenden Sondereffekten wie Grippewelle oder Streiks. Die Binnenwirtschaft lieferte rechnerisch die entscheidenden Impulse. Ab dem Jahreswechsel werden neue Impulse durch die Umsetzung des Koalitionsvertrages, zum Beispiel durch die Senkung von Steuern und Abgaben sowie die Erhöhung der Sozialleistungen erwartet. Belastend für die Außenwirtschaft sind

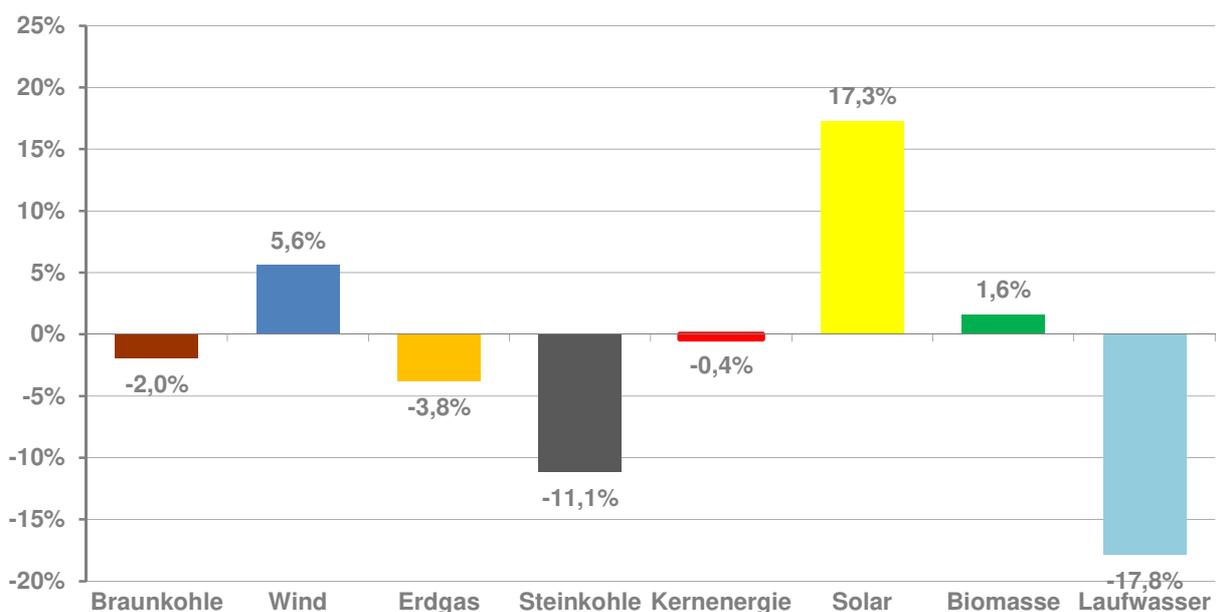
aber weithin die Ungewissheiten zum drohenden Brexit und die schwierigen Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika.

Das Jahr 2018 hat bei den erneuerbaren Energien einen neuen Rekord gebracht – erstmals lieferten die Erneuerbaren genauso viel Strom wie Stein- und Braunkohle zusammen. Der Rekord ging vor allem auf das Konto der Photovoltaik. Diese hat aufgrund des überdurchschnittlich sonnigen Jahres und des gestiegenen Zubaus von neuen Anlagen überdurchschnittliche Erträge geliefert. Der Ausbau der Windkraft ist hingegen eingebrochen und hat zusätzlich durch das unterdurchschnittliche Winddargebot gelitten. Aus Sicht der Energiewende ist dies ein bedenklicher Trend.

Bruttostromerzeugung 2018



Veränderung der Bruttostromerzeugung: 2018 gegenüber dem Vorjahr



Quelle: AG Energiebilanzen, Stand 06.03.2019

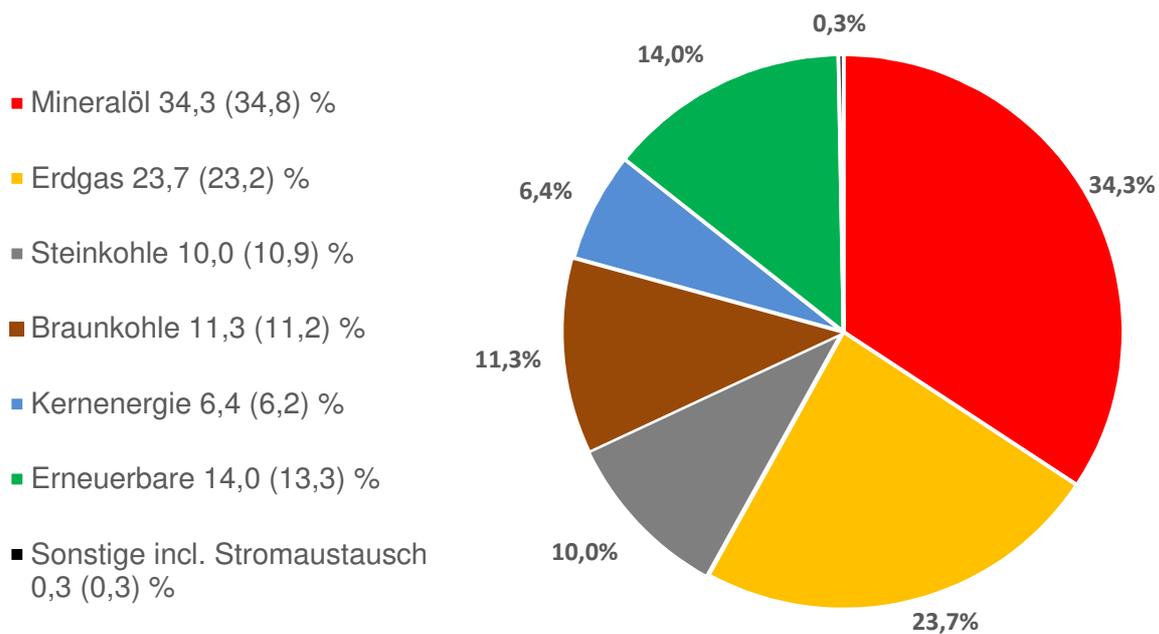
Im Gegensatz zu 2017, als die Windkraft witterungsbedingt und durch starken Zubau eine hohe Steigerung erfuhr, fielen im Jahr 2018 sowohl Zubau als auch das Winddargebot geringer aus. Trotzdem produzierten Windenergieanlagen an Land und See im Jahr 2018 113,3 Terawattstunden Strom und damit ziemlich genau die Hälfte des insgesamt produzierten Stroms aus Erneuerbaren Energien. Die Kapazität der Erneuerbare-Energien-Anlagen erhöhte sich im Jahr 2018 um etwa 7,5 Gigawatt. Hier sind weitere Anstrengungen erforderlich, weil sich Deutschland europarechtlich verpflichtet hat, bis zum Jahr 2020 einen Erneuerbare-Energien-Anteil von 18 Prozent am Endenergieverbrauch zu erreichen. Da im Bereich der Wärme und im Verkehr der Anteil Erneuerbarer Energien weitgehend stagniert, ist ein starkes Wachstum im Bereich der Elektrizitätswirtschaft erforderlich, um die mangelnde Nutzung von Erneuerbaren in den anderen beiden Sektoren zu kompensieren und das 18-Prozent-Ziel zu erreichen.

Installierte Erneuerbare-Energien-Kapazität zum Jahresende 2016 bis 2018



Quelle: Bundesnetzagentur

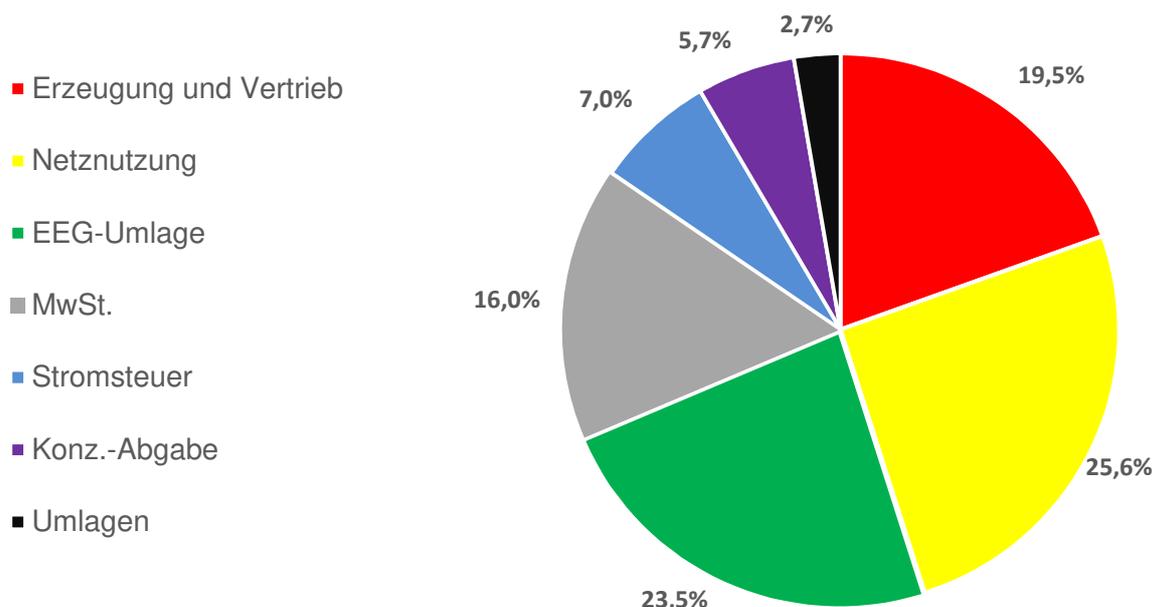
Neben dem Rückgang der Stromerzeugung aus Erdgas war im Geschäftsjahr 2018 auch der Erdgasverbrauch stark rückläufig. Er ging um sieben Prozent auf 934 Milliarden Kilowattstunden (KWh) zurück. Der aufgrund der kalten Witterung im ersten Quartal zunächst gestiegene Verbrauch nahm in den folgenden Monaten teilweise deutlich ab. Hauptursache waren die warmen Temperaturen, die den Erdgasbedarf für die Raumwärme sinken ließen. Demgegenüber ist der Gesamtstromverbrauch in Deutschland nahezu stabil geblieben. Er lag bei 556,5 Milliarden kWh (2017: 555,8 Milliarden kWh). Nach Berechnungen der AG Energiebilanzen sank der Primärenergieverbrauch Deutschlands im vergangenen Jahr um 5,0 Prozent auf 12.900 Petajoule. So niedrig war das Verbrauchsniveau seit dem Anfang der 1970er Jahre nicht mehr. Die aktuelle Entwicklung ist vor allem auf gestiegene Preise, die milde Witterung sowie eine weitere Steigerung der Energieeffizienz zurückzuführen. Da alle fossilen Energieträger teils deutliche Verbrauchsrückgänge verzeichneten, wurde 2018 knapp 6 Prozent weniger CO₂ emittiert als 2017.



Quelle: AG Energiebilanzen e.V.

Dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) zufolge stiegen die Strompreise an den Großhandelsmärkten im Jahr 2018 erheblich. Bezahlt man die swt im Jahr 2016 für das Lieferjahr 2017 für eine Megawattstunde (MWh) Strom durchschnittlich noch 33,51 Euro, musste sie in diesem Jahr für Lieferungen 2019 bereits 50,56 Euro bezahlen (zweitweise lag der Wert sogar bei bis zu 69 Euro für eine MWh). Daneben sind fossile Brennstoffe wie Kohle und Gas teurer geworden. Auch bei den für die Eigenerzeugung der swt wichtigen Emissionsrechtehandel gab es deutliche Preissteigerungen. Der Preis für CO₂-Zertifikate hat sich in den vergangenen zwölf Monaten mehr als verdreifacht. Auch die Netzentgelte erhöhen sich durch den dynamischen Ausbau der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien und den daraus folgenden erheblichen Investitionen in die Übertragungs- und Verteilernetze und steigende Aufwendungen für netzstabilisierende Maßnahmen kontinuierlich.

Den größten Anteil am Strompreis haben aber weiterhin Steuern, Abgaben und Umlagen (EEG-Umlage, Paragraph 19 Abs. 2 StromNEV-Umlage (Stromnetzentgeltverordnung), KWKG-Umlage, Offshore-Netzumlage, Umlage für abschaltbare Lasten, Stromsteuer, Konzessionsabgabe und Mehrwertsteuer): Diese staatlich veranlassten Preisbestandteile liegen 2018 bei 54 Prozent. Am 15.10.2018 haben die Übertragungsnetzbetreiber die EEG-Umlage 2019 mit 6,405 Cent/ kWh bekannt gegeben (2018: 6,792 Cent/ kWh).



Quelle: Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW)

Die Strompreis-Entwicklung folgte im Jahr 2018 in geringerem Umfang dem deutlichen Anstieg der Preise für CO₂-Emissionen. Insbesondere die Stromerzeugung aus fossilen Energieträgern hat sich dadurch merklich verteuert. Obwohl auch der Gaspreis im Jahr 2018 anstieg war die Stromerzeugung aus Stein- oder Braunkohle teurer als die Verstromung von Erdgas in modernen Blockheizkraftwerken (BHKW) oder Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerken. Der Grund dafür ist, dass alte Braun- und Steinkohlekraftwerke mehr als doppelt so viel CO₂ pro erzeugter Kilowattstunde ausstoßen wie moderne Gaskraftwerke. Der Rückgang der Steinkohleverstromung dürfte damit anhalten. Trotzdem blieb die Braunkohleverstromung mit Abstand die kostengünstigste Form der fossilen Stromerzeugung in Deutschland – während die Grenzkosten der Stromerzeugung eines neuen Gaskraftwerks 2018 bei rund 37 Euro je Megawattstunde lagen, beliefen sich diejenigen eines alten Braunkohlekraftwerks auf 22 Euro pro Megawattstunde (Quelle: Agora-Energiewende.de). Eine Reduktion der Braunkohlestromerzeugung ist daher nur bei einem nochmals höheren CO₂-Preis oder durch ordnungspolitische Maßnahmen der EU oder Bundesregierung zu erwarten.

Branchenentwicklung 2018

Das erste Halbjahr des Jahres war noch geprägt durch die langwierigen Koalitionsverhandlungen. Rund sechs Monate nach der Bundestagswahl am 24. September 2017 nimmt die erneute Auflage der Großen Koalition die Arbeit auf. Die neue Bundesregierung hat sich vorgenommen, die Energiewende fortzusetzen. Die Koalitionspartner stellen sich hinter das Klimaschutzziel für 2030, bis dahin einen Ausbau der Erneuerbaren Energien auf 65 Prozent festzuschreiben. Ebenfalls sieht der Koalitionsvertrag zur Schließung der Klimaschutzlücke Sonderausschreibungen von je 2.000 Megawatt Windenergie an Land für die Jahre 2019 und 2020 vor. Diese und viele weitere Themen der Branche sollten in einem Gesetz zur Änderung des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes, der Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes und weiter Bestimmungen des Energierechts (kurz: 100-Tage-Gesetz) abgehandelt werden. Das Paket neuer

Regelungen wurde schlussendlich unter dem Namen „Energiesammelgesetz“ am 05.11.2018 im Bundeskabinett beschlossen.

Ein weiteres großes Thema 2018 war der Kohleausstieg. Die zuständige Kohle-Kommission, offiziell „Kommission für Strukturwandel, Wachstum und Beschäftigung“, wird von den vier Ministerien Wirtschaft, Umwelt, Arbeit und Inneres/Heimat geführt. Insgesamt 31 Experten aus Umweltverbänden, Gewerkschaften, Wirtschaft und Politik, davon vier Vorsitzende und drei Bundestagsabgeordnete, gehören dem Gremium an. Die Kommission sollte bis Ende 2018 einen Fahrplan für den Kohleausstieg samt Enddatum vorlegen. Die Vorlage der Ergebnisse wurde inzwischen auf Anfang März 2019 vertagt. Für die Verzögerung war wohl der Widerstand der drei östlichen Bundesländer, die vom Kohleausstieg besonders betroffen wären, ursächlich. Des Weiteren gab es Protest von den Spitzenverbänden der Energiewirtschaft, Kommunen und der Industrie zum Vorschlag, den Betreibern von Kohlekraftwerken nur bei kurzfristigen Abschaltungen Entschädigungszahlungen zuzubilligen.

Ein Rückgang der Stromproduktion aus Kohle könnte auch durch den Emissionshandel mit CO₂-Zertifikaten bewerkstelligt werden. Nachdem der CO₂-Preis durch ein bestehendes Überangebot in den letzten Jahren deutlich zu niedrig war hat sich dies im Jahr 2018 grundlegend geändert. Der Preis für eine ausgestoßene Tonne Kohlenstoffdioxid hat sich durch die Ankündigung der EU, die Anzahl der Zertifikate ab dem 01.01.2021 deutlich zu verknappen seit Jahresbeginn auf über 20 Euro mehr als vervierfach. Dies hat zur Folge, dass ältere Steinkohle- wie auch Braunkohlekraftwerke zunehmend Probleme bekommen, da sie bei einem CO₂-Preis von über 20 Euro ihre Kosten für Betrieb und Tagebau nicht mehr decken können.

Für die größte Branchenüberraschung sorgte Mitte März 2018 die RWE und der E.ON-Konzern. In einem groß angelegten Deal wird E.ON die RWE-Tochter Innogy übernehmen. RWE bekommt im Gegenzug die erneuerbaren Energien der Innogy und der E.ON. Damit konzentriert sich die RWE in Zukunft auf die Erzeugung und die E.ON auf Netz und Vertrieb. Der E.ON-Konzern wird damit zum größten Energieversorger Europas und beliefert damit rund 50 Millionen Kunden. Verbunden mit der Zerschlagung der erst vor zwei Jahren gegründeten Innogy wird RWE der größte Einzelaktionär beim ehemaligen Konkurrenten E.ON. Nach Abschluss der Umstrukturierungsmaßnahmen Mitte 2019 wird dieser Deal die Energiebranche in Deutschland massiv beeinflussen und Handlungsdruck bei allen Marktpartnern und in allen Bereichen der Wertschöpfung auslösen.

Das Rollout der intelligenten Messeinrichtungen, sogenannte Smart Meter, verzögert sich aufgrund der fehlenden Verfügbarkeit zertifizierter Gateways auch im Jahr 2018. Nachdem nun Ende 2018 endlich das erste von drei Geräten seine Zertifizierung erhalten hat kann die notwendige Digitalisierung der Energiewende vermutlich zum Jahresende 2019 starten. Für die swt wird dies in den Folgejahren ein herausforderndes Thema, das von einer eigenen Projektgruppe begleitet wird.

Einige der im Jahr 2017 identifizierten Branchentrends waren auch im Jahr 2018 von Bedeutung;

- Die Volatilität der Preise für Strom und Erdgas
- Die Digitalisierung in der Energiewirtschaft

- Der Trend zur stärkeren Autarkie privater Haushalte und Gewerbebetriebe
- Die Dezentralisierung der Energieerzeugung
- Der immer noch an Intensität gewinnende Wettbewerb im Strom- und Gashandel durch immer neue und oft branchenfremde Marktteilnehmer
- Die immer mehr an Fahrt gewinnende Elektromobilität

Aus diesen Entwicklungen resultiert einerseits ein steigender Kostendruck aufgrund sinkender Margen und Erträge, andererseits aber auch die Chancen neue Produkte und Geschäftsmodelle am Markt zu etablieren.

Geschäftsverlauf

Das wirtschaftliche Ergebnis der swt wird von den Verlusten für Bäder, Parkhäuser und den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sowie den Gewinnen im Versorgungsbereich und in der Telekommunikation geprägt. Insbesondere die Bäder und der ÖPNV sind als Service-Angebote für die Bürger in allen Kommunen nur mit einem Kostendeckungsgrad zu betreiben. Die Stadtwerke erbringen damit einen wesentlichen Nutzen für ihre Gesellschafterin und die Bürger in der Region.

Die Geschäftsführung bewertet den Geschäftsverlauf im Jahr 2018 insgesamt als gut. Die Gewinn- und Verlustrechnung 2018 der swt schließt mit einem deutlich über dem Planansatz (1,2 Millionen Euro) liegenden Jahresüberschuss in Höhe von 2,7 Millionen Euro (Vorjahr 5,5 Millionen Euro).

Insbesondere der Gesamtumsatz der swt konnte gegenüber dem Planansatz deutlich gesteigert werden. Der Anstieg der Umsatzerlöse gegenüber der Prognose resultiert mit knapp 15,6 Millionen Euro, hauptsächlich aus Umsatzsteigerungen in den wichtigen Versorgungssparten Strom und Gas.

Der Umsatz für das Geschäftsjahr 2018 teilt sich auf die einzelnen Geschäftsbereiche wie folgt auf:

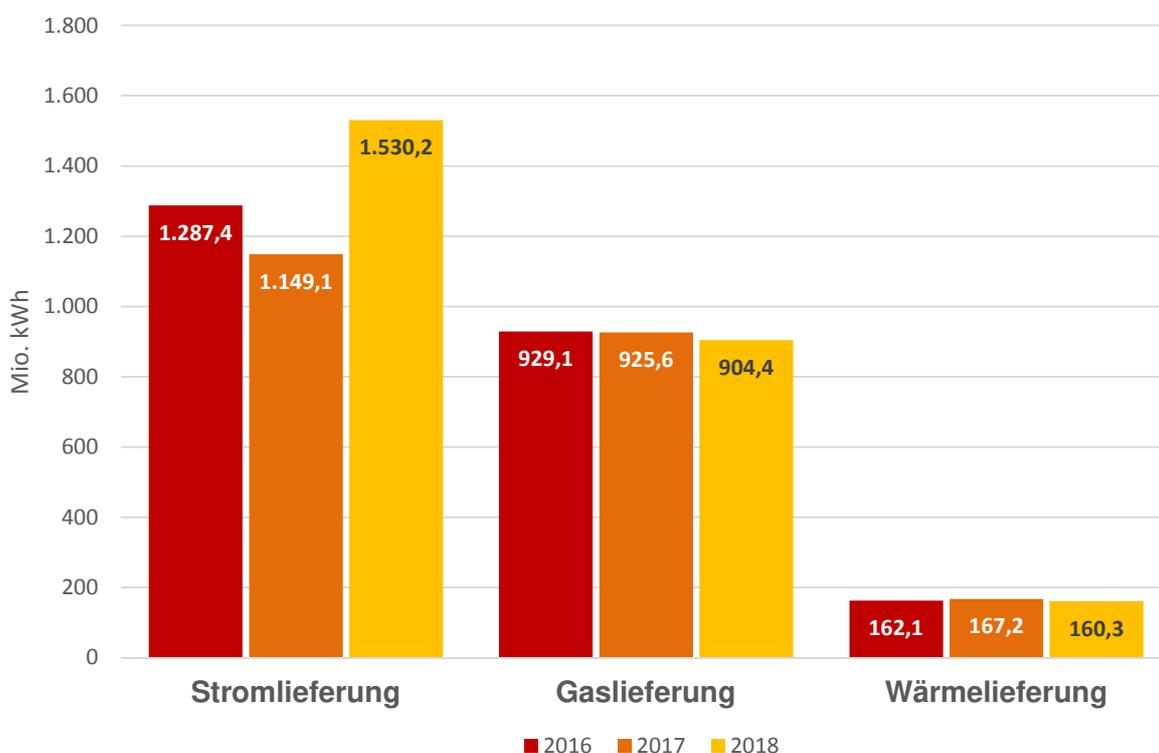
in T€	IST 2018	PLAN 2018	IST 2017
TüStrom	167.835	156.086	139.794
TüGas	25.683	22.821	24.946
TüWasser	11.409	11.248	10.817
TüWärme	14.701	15.066	14.345
TüBäder	1.488	1.700	1.557
TüParken	2.942	1.520	1.876
TüBus	13.376	12.676	12.895
TüNet	1.578	1.525	1.516
Sonstiges	4.465	5.247	4.808
	243.477	227.890	212.555

Entgegen der Prognose des Vorjahres, die noch von einem EBIT von 3.973 T€ ausging, konnte die swt im Geschäftsjahr 2018 ein sehr gutes EBIT von 6.033 T€ erwirtschaften. Investitionen waren für das Jahr 2018 in Höhe von 28,6 Millionen geplant. Durch Kapazitätsengpässen bei den Tiefbaufirmen konnten im Geschäftsjahr lediglich Investitionen in Höhe von 23,5 Millionen Euro realisiert werden.

Auf dem Gebiet der operativen finanziellen Leistungsmessung stellen für die swt neben dem EBIT und dem Umsatz in den einzelnen Geschäftsbereichen auch die Investitionen sowie die Kostenstruktur der defizitären Sparten TüBus, Bäder und Parkhäuser wichtige finanzielle Indikatoren dar.

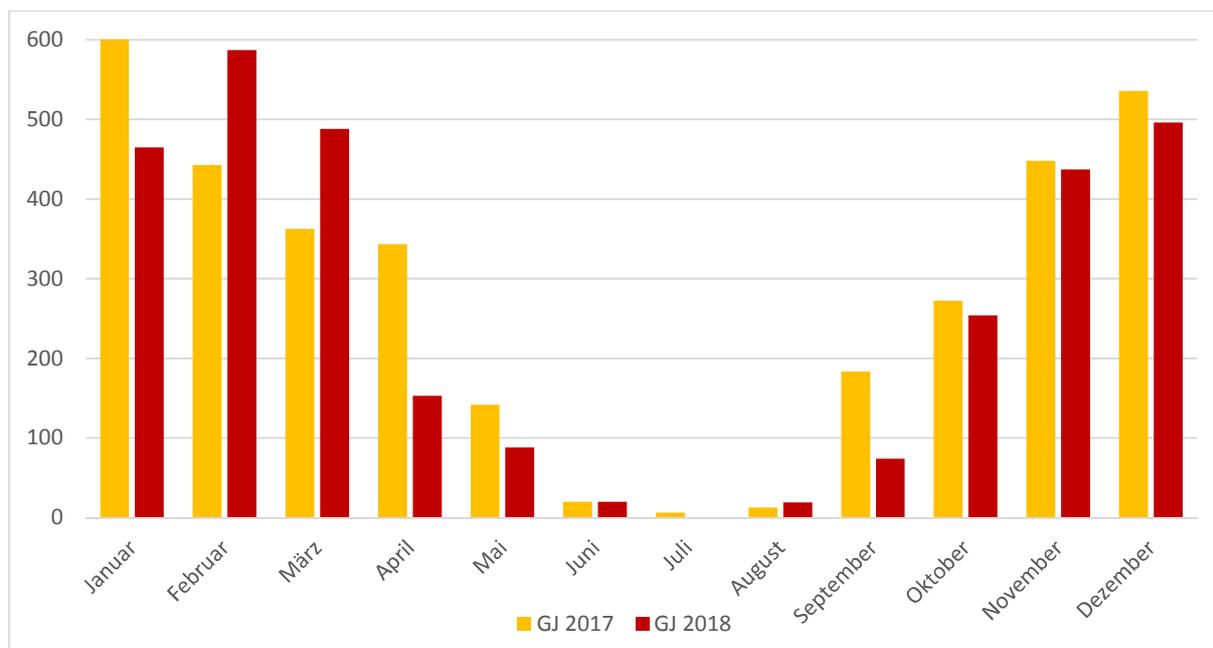
Zusätzlich zu den finanziellen Leistungsindikatoren nutzen die swt auch verschiedene nichtfinanzielle Größen für die Steuerung des Unternehmens. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die Absatzmengen bei Strom-, Gas und Wärme mit den entsprechenden Beschaffungsmengen. Als internes Controlling-Instrument dienen die Zahlen des vierteljährlichen Vertriebscontrollings.

Vergleich Energieabsatz 2016 bis 2018



Für den Geschäftsverlauf der swt sind die Witterungsverhältnisse – insbesondere in der Heizperiode (Oktober bis April) – von hoher Bedeutung. Die sogenannten Gradtagszahlen sind ein Indikator für den temperaturabhängigen Heizenergieeinsatz: Niedrige Außentemperaturen, die mit einem höheren Heizenergiebedarf bei den Kunden einhergehen, führen zu höheren Werten der Gradtagszahlen. Trotz der relativ kalten Monate Februar und März lagen die Gradtagszahlen im Geschäftsjahr 2018 um rekordverdächtige 11,38 Prozent unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Demgegenüber begünstigten die hohen Temperaturen und die geringen Niederschläge in den Sommermonaten erneut den Wasserabsatz der swt.

Vergleich Gradtagszahlen für Tübingen *



* Die Gradtagzahl ist eine heiztechnische Kenngröße, die den Zusammenhang zwischen der Außenlufttemperatur und der gewünschten Raumtemperatur herstellt. Die Berechnung folgt der VDI-Richtlinie 3807 bei einer Raumtemperatur von 20 Grad Celsius und einer Heizgrenztemperatur von 15 Grad Celsius.

Die Verbundenheit der swt für Region und Stadt zeigt sich im Engagement für Stadt und Region. Die swt unterstützen Sportvereine, fördern kulturelle Veranstaltungen genauso wie soziale Projekte und Umweltinitiativen. Das Ergebnis ist ein Plus an Vielfalt und Lebensqualität für die Bürger, die hier leben. Dieses Engagement ist ein grundlegender Bestandteil der eigenen gesellschaftspolitischen Verantwortung, die die swt als kommunales Unternehmen besonders ernst nimmt. Der swt-Umweltpreis und der swt-Spendenlauf gehören zu den großen Spendenveranstaltungen in Tübingen und der Region. Ein Schwerpunkt des sportlichen Engagements lag im Geschäftsjahr auf der Leichtathletik mit dem „LAV Stadtwerke Tübingen“ und dem Basketball mit den „Tigers Tübingen“.

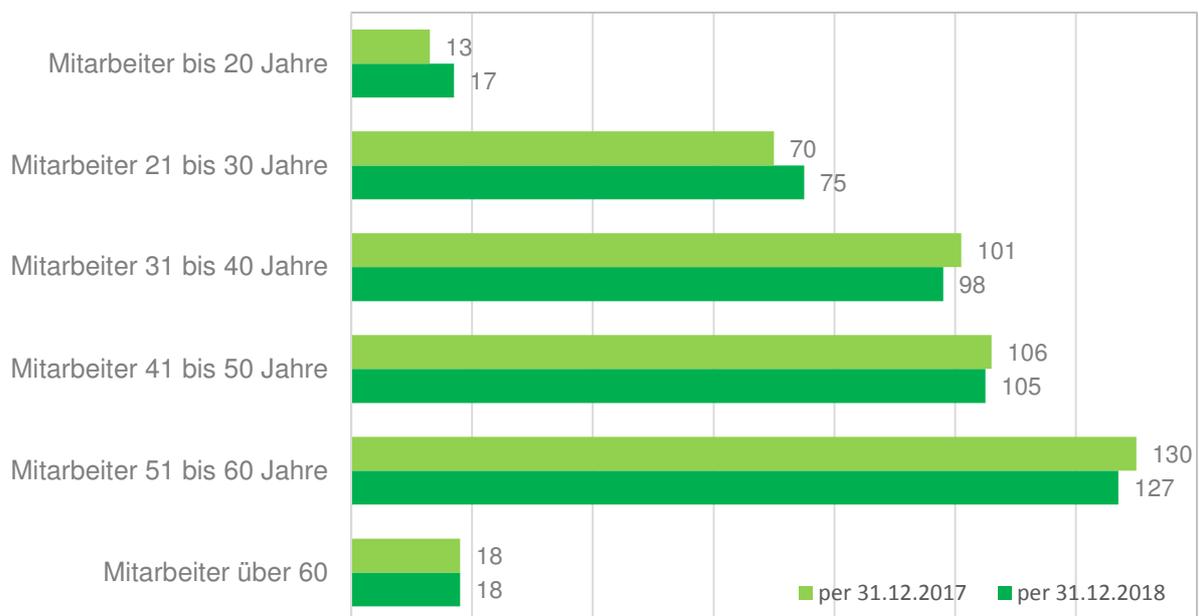
Im Zuge der eigenen ökologischen Verantwortung unterstützen die swt ihre Kunden mit Zuschüssen bei der Umstellung auf energieeffiziente Kühlgeräte und beim Kauf eines E-Bikes oder E-Rollers. Weitere Bausteine zur Senkung des CO₂-Ausstoßes sind der Aufbau eines eigenen E-Lade-Netzes in Tübingen und die Partnerschaft mit dem E-Roller-Sharinganbieter COUP. Die swt sind als kommunales Stadtwerk mit dezentralen Strukturen, einer besonderen Nähe zu den Menschen vor Ort sowie technischem und energiewirtschaftlichem Know-how besonders dafür geeignet Klima- und Umweltschutzmaßnahmen wirksam und kostengünstig umzusetzen.

Die Personalarbeit der swt ist auf eine langfristige Personalplanungs- und Personalentwicklungsstrategie ausgerichtet. Unterstützt wird diese durch ein umfassendes Gesundheitsmanagement mit betrieblichen Vorsorgeuntersuchungen und die Förderung der Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Berufstätigkeit. Um den weiterhin steigenden Anforderungen des Wettbewerbs gerecht zu werden, ist die Sicherung und Erweiterung der fachlichen Kompetenzen der Mitarbeiter von erheblicher Bedeutung. Durch sich stetig verändernde gesetzliche Rahmenbedingungen im Bereich der Energiewirtschaft und den durch Wettbewerbsdruck ausgelösten

Kundenwechsel sind die Anforderungen an die Mitarbeiter nachhaltig auf einem hohen Niveau. Zusätzlich bringen neue Geschäftsfelder wie Wärme, Contracting, Mieterstrom, Elektromobilität oder kaufmännische und technische Dienstleistungen, neue Herausforderungen.

Um den eigenen Bedarf an Facharbeitskräften zu decken und dem demographischen Wandel gezielt entgegenzuwirken, legen die swt schon immer großen Wert auf die Berufsausbildung junger Menschen. Die swt beschäftigen zum 31. Dezember 2018 insgesamt 30 Auszubildende und vier BA-Studenten. Die Ausbildungsquote ist mit 7,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr (7,3 Prozent) leicht angestiegen und liegt gegenüber anderen Branchen auf einem weit überdurchschnittlichen Niveau. Mit dem unternehmens- und fachspezifischen Wissen, das sich die Auszubildenden während der Ausbildung erarbeiten und bei einer Übernahme stetig vergrößern, tragen diese Nachwuchskräfte aktiv zum Unternehmenserfolg bei. Darauf bauen die swt auch in Zukunft. Die innerbetrieblichen Entwicklungsprogramme für Fach- und Führungskräfte werden konsequent weiter ausgebaut, um die swt auf dem Arbeitsmarkt zu positionieren und qualifizierte Kräfte für das Unternehmen gewinnen und an das Unternehmen binden zu können. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Qualifikation von Frauen für Fach- und Führungsaufgaben.

Altersstruktur der swt Mitarbeiter



Die im Jahresdurchschnitt beschäftigte Anzahl an Mitarbeitern (inkl. Auszubildende) betrug im Berichtsjahr 444 (Vorjahr 445). Bei einem etwa gleichbleibenden Personalstand erhöhte sich der Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr leicht auf 28.647,0 T€ (Vorjahr 27.941,5 T€) bzw. um 2,53 Prozent. Zum 1. März 2018 erfolgte eine Entgelterhöhung im Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe (TV-V) von + 3,19 Prozent, Der durchschnittliche Personalaufwand je Mitarbeiter erhöhte sich entsprechend um 2,7 Prozent auf 64,5 T€ (Vorjahr 62,8 T€).

2.2. Ertragslage

Im Vergleich zu anderen lokalen Versorgern haben sich die Stadtwerke Tübingen im vergangenen Jahr gut im hart umkämpften Energiemarkt behauptet. Das Ergebnis vor Ertragssteuern

betrug 4,1 Millionen Euro und lag damit 46 Prozent unter dem Vorjahreswert von 7,6 Millionen Euro. Im Vorjahr wurde das Ergebnis jedoch mit einem Betrag von über 2 Millionen Euro durch signifikante einmalige Sondereffekte positiv beeinflusst. Gegenüber dem Planansatz vor Ertragssteuern in Höhe von 1,9 Millionen Euro konnten die Erwartungen an das Geschäftsjahr 2018 jedoch übertroffen werden. Insgesamt konnte die swt mit diesem Ergebnis zufrieden sein. Dennoch täuschen die Zahlen nicht darüber hinweg, dass das abgelaufene Geschäftsjahr erneut durch hohen Wettbewerbsdruck, insbesondere im Strom- und Gassegment, geprägt war.

in T€	2018	2017	Abw.
Umsatzerlöse	243.477	212.555	30.922
Übrige Erträge	4.189	5.902	-1.713
Materialaufwand	-190.840	-160.184	30.656
Rohergebnis	56.826	58.273	-1.447
Personalaufwand	-28.647	-27.942	705
Abschreibungen	-10.873	-9.702	1.171
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-11.207	-10.271	936
Finanzergebnis	-1.100	-1.903	-803
Sonstige Steuern	-911	-880	31
Ergebnis vor Ertragssteuern	4.088	7.575	-3.487
Ertragssteuern	-1.346	-2.053	-707
Jahresüberschuss	2.742	5.522	-2.780

Als stark ergebnisbeeinflussende Sondereffekte ergaben sich im Geschäftsjahr neutrale Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 1.170 T€, weitere periodenfremde Erträge von 394 T€ sowie Erlösberichtigungen für Vorjahre in Höhe von minus 1.102 T€.

Hauptsächlicher Träger des Unternehmensumsatzes ist nach wie vor das Strom- und Gasgeschäft. Die Umsatzerlöse der Sparte Strom stiegen gegenüber dem Vorjahr um 20,1 Prozent. Höhere Absatzmengen und im geringeren Maße auch Preiseffekte stehen hinter dieser Umsatzsteigerung. Neben der deutlichen Absatzsteigerung im Segment „Bahnstrom“ von 125 Prozent gegenüber dem Vorjahr musste dagegen in den Kundengruppen Tarif und übrige Sonderverträge ein leichter Rückgang der Abgabemengen von insgesamt 2,2 Prozent hingenommen werden.

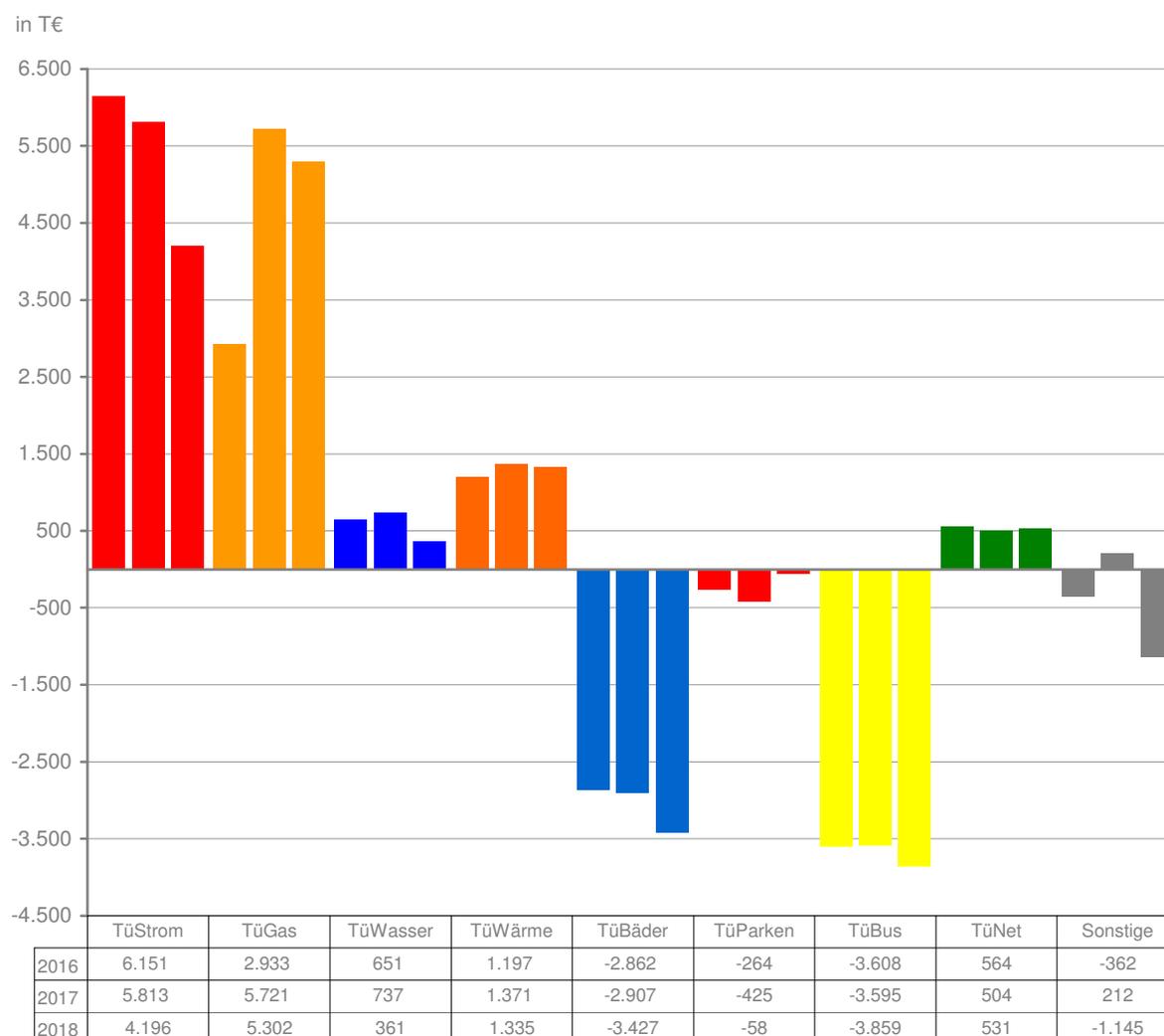
Im Gassegment war ein witterungsbedingter Absatzrückgang von 2,3 Prozent zu verzeichnen. Über Plan liegende Verkäufe an Sondervertragskunden standen Rückgänge im Tarifbereich und temperaturbedingte Minderabsätze an die eigenen Wärmeerzeugungsanlagen gegenüber.

Insgesamt erhöhte sich der Gesamtumsatz 2018 der swt preis- und mengenbedingt gegenüber dem Vorjahr um rund 31 Millionen Euro bzw. 14,6 Prozent. Erwirtschaftet wurde im Jahr 2018, bereinigt um Strom- und Mineralölsteuer, ein Gesamtumsatz von insgesamt 243 Millionen Euro (Vorjahr 213 Millionen Euro).

Durch die ab 01.01.2012 wirksam gewordenen Ergebnisabführungsverträge mit der Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH und der Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH wurden die Ergebnisse dieser beiden Töchter im Abschluss der swt mit einem negativen Ergebnisbeitrag vor Steuern von gesamt minus 35 T€ (Vorjahr: plus 50 T€) sofort erfolgswirksam.

Entwicklung der einzelnen Betriebszweige 2016 - 2018:

(Betriebsergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern)



Der Gesamtbeitrag der swt zum Haushalt der Universitätsstadt Tübingen betrug mit der Gewerbesteuer 2018, Konzessionsabgabe Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme, Verlustübernahmen für drei Bäder, den TüBus und sechs Parkhäuser sowie der teilweisen Gewinnausschüttung das Vorjahresgewinnes wieder rund 12,4 Millionen Euro (Vorjahr 13,3 Millionen Euro).

2.2.1. Angaben zu den Tätigkeitsabschlüssen nach § 6b EnWG

Zur Vermeidung von Diskriminierung und Quersubvention sind vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen wie die swt nach dem Energiewirtschaftsgesetz zur Führung von getrennten Konten je Tätigkeitsbereich sowie zur Aufstellung von gesonderten Tätigkeitsabschlüssen verpflichtet.

Entsprechend dieser Berichtspflicht werden in der internen Rechnungslegung der swt jeweils getrennte Konten für die Tätigkeiten der Elektrizitäts- und Gasverteilung und für sonstige Tätigkeiten innerhalb sowie außerhalb der Tätigkeitsbereiche der Strom- und Gassparte geführt. Mit Erstellung des Jahresabschlusses ist für jede dieser Tätigkeiten eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung zu erstellen und mit dem geprüften Jahresabschluss beim elektronischen Bundesanzeiger zur Veröffentlichung einzureichen.

Die Ergebnisse dieser zwei Tätigkeitsbereiche werden im Wesentlichen durch die Erlöse aus Netznutzungsentgelten sowie den Aufwendungen aus der Abwicklung der Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen im Netz, den vorgelagerten Netzkosten und der abzuführenden Konzessionsabgabe geprägt. Das anteilige Betriebsergebnis (vor Steuern und Finanzergebnis) der Elektrizitätsverteilung beträgt 912 T€ (Vorjahr 1.393 T€), das der Gasverteilung 1.308 T€ (Vorjahr 1.813 T€).

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2018 beträgt die Bilanzsumme der Elektrizitätsverteilung 33.506 T€ (Vorjahr 35.458 T€), die der Gasverteilung 22.053 T€ (Vorjahr 20.527 T€). Die Aktivseite wird dabei vom Anlagevermögen dominiert, das sich im Strom- und Gasnetz wegen der aktuell notwendigen hohen Investitionen zur Netzertüchtigung gegenüber dem Vorjahr um 5,4 Prozent ((Strom) bzw. 9,1 Prozent (Gas) erhöht hat. Die Investitionen ins Stromnetz lagen im Berichtsjahr bei 3.717 T€, in das Gasnetz wurden 2.169 T€ investiert. Größter Posten auf der Passivseite ist das den jeweiligen Bereichen fest zugeordnete Eigenkapital von 12.968 T€ (Strom) und 12.043 T€ (Gas) einschließlich laufenden Jahresüberschuss und die direkt und über Anlagenschlüssel auf die Aktivitäten verteilten Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten mit 10.144 T€ (Strom, Vorjahr 8.240 T€) und 5.075 T€ (Gas, Vorjahr 5.595 T€).

2.2.2. Entwicklung der einzelnen Unternehmenssparten

Die Unternehmenssparte **TüStrom** konnte im Jahr 2018 mit einem operativen Ergebnis vor Ertragssteuern von 4,2 Millionen Euro das gesteckte Ziel des Wirtschaftsplans mit 3,3 Millionen Euro deutlich übertreffen.

Das Geschäftsfeld der **Stromerzeugung** hat mit einem Ergebnisbeitrag von 1.804 T€ (Vorjahr 2.994 T€) durch die optimale Vermarktung der erzeugten Strommengen an den Spotmärkten wieder stark zu diesem Erfolg beigetragen. Das Vorjahr war wie das Jahr zuvor von einmaligen Sondereffekten geprägt. Die swt erzeugten in ihren eigenen Anlagen mit 95,1 Millionen Kilowattstunden wieder etwas weniger Strom als im Vorjahr (100,9 Millionen Kilowattstunden). Dieser Rückgang von 5,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr ergab sich durch die deutlich höheren Durchschnittstemperaturen im Geschäftsjahr 2018. Die Stromproduktion erfolgte durchgehend umweltschonend in Wasserkraftwerken, mit Photovoltaikanlagen sowie mit Entspannungsturbinen der Trinkwasserversorgung und vor allem in Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung. Gesteuert werden alle großen Erzeugungseinheiten der swt, optimiert an den Marktgegebenheiten, durch die innovative Softwareanwendung „BoFiT“.

Die Erlöse und damit das Ergebnis der **Stromverteilung** in Höhe von 0,7 Millionen Euro (Vorjahr 1,1 Millionen Euro) sind durch die Landesregulierungsbehörde Baden-Württemberg (LRegB) reguliert. Die durch das System der Anreizregulierung bedingte Senkung des Erlöspfades konnten die swt in den letzten Jahren durch kostenmindernde Maßnahmen und andere Effekte weitgehend kompensieren. Hierzu zählen u.a. die Erhöhung der Erlösobergrenze durch die Beantragung eines Kapitalkostenaufschlags und der Bescheid über einen Bonus für

das Qualitätselement. Die Regulierung der Stromnetze führt neben zunehmend mehr Verwaltungsaufwand auch zu wirtschaftlich sehr engen Grenzen bei Betrieb und Instandhaltung der Stromnetze mit einer Länge von aktuell 1.627 Kilometern (Vorjahr 1.625 Kilometer). Im Rahmen der Kostenprüfung für die dritte Anreizregulierungsperiode stellte die swt auf Basis der Daten des Geschäftsjahres 2016 ihren Antrag auf Festlegung der Erlösbergrenzen fristgerecht bis zum 01.10.2017 bei der LRegB. Der vorläufige Erlösbergrenzenbescheid für die dritte Regulierungsperiode Strom (2019 bis 2023) wurde im Jahr 2018 erteilt, der endgültige Bescheid wird im Laufe des Jahres 2019 erwartet. Ende 2018 hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) eine Festlegung für den generellen sektoralen Produktivitätsfaktor Strom getroffen und diesen mit 0,9 Prozent angesetzt. Dieser Wert würde zu einer weiteren Reduzierung der jährlichen Erlösbergrenze der Stromnetzbetreiber führen. Gegen diese Festlegung haben die swt im Rahmen einer durch Anwaltskanzlei Rödl & Partner geführten Prozesskostengemeinschaft Beschwerde eingelegt. Die Stadtwerke Tübingen bieten in ihrem Verteilnetz allen Marktteilnehmern einen transparenten und diskriminierungsfreien Netzzugang und eine zuverlässige Stromverteilung. Die Sicherstellung einer hohen Versorgungszuverlässigkeit und die Erhaltung und Verbesserung der Versorgungsqualität haben dabei höchste Priorität. In diesem Zusammenhang wurde im Umspannwerk Waldhäuser Ost (WHO) in 2018 ein 25-MVA-Leistungstransformator gegen einen 40-MVA-Transformator getauscht. Damit ist der künftige Leistungsbedarf an elektrischer Energie auch für den sich gerade im Aufbau befindenden Technologiepark sicher gestellt. Für 2019 ist ein ebensolcher Tausch an Leistungstransformatoren im Umspannwerk Großholz vorgesehen. Darüber hinaus haben sich die swt im Zuge der Aktualisierung des Flächennutzungsplanes schon heute Flächen zur Errichtung eines vierten Umspannwerkes sichern lassen. Dieses wird im Zusammenhang mit der Erweiterung von Universitäts- und Klinikgebäuden und dem zu erwartenden Anstieg an elektrischer Leistung erforderlich. Das Stromversorgungsgebiet der swt erstreckt sich auf die Universitätsstadt Tübingen und deren Teilorte sowie auf die Gemeinden Ammerbuch und Dettenhausen sowie die Stadt Waldenbuch. Die Stromabgabe an alle Kunden im Netz, einschließlich der entstandenen Netzverluste, lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 497,6 Millionen Kilowattstunden (Vorjahr 501,7 Millionen Kilowattstunden).

In einem unverändert intensiven Preiswettbewerb behauptete sich der **Stromvertrieb** grundsätzlich, verzeichnete aber insgesamt einen leichten Rückgang der Kundenanzahl um 0,6 Prozent auf nun 76.934 (Vorjahr 77.420). Gleiches gilt auch für den „Heimatmarkt Tübingen: Hier standen 41.266 Kunden zu Buche (Vorjahr: 41.613 Kunden; minus 0,8 Prozent).

Der nun schon seit mehreren Jahren andauernde leichte und stetige Rückgang bei den Abnehmern im Kundensegment der Tarifikunden konnte auch in diesem Jahr nicht aufgehalten werden und spiegelt sich in den Absatzzahlen mit einem Minus von drei Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 194,1 Millionen Kilowattstunden (Vorjahr 200 Millionen Kilowattstunden) wieder. Erfreulich ist jedoch, dass die Anzahl der darin enthaltenen 12.026 Ökostromverträge (Vorjahr 11.787 Kunden) zum 31.12.2018 leicht gestiegen sind.

Auch im Segment der Strom-Großkunden wurde die Kundenzahl bei einer leicht reduzierten Absatzmenge (minus 1,5 Prozent bzw. auf 229,4 Millionen Kilowattstunden) um knapp drei Prozent gesteigert. Im Kundenportfolio „Bahnstrom“ hat die swt ihre Marktposition jedoch stark ausgebaut und erzielte mit 18 Kunden (2017: 9 Kunden) eine Absatzmengen von 756,6 Millionen Kilowattstunden (Vorjahr 336,2 Millionen Kilowattstunden).

Insgesamt ergab sich ein Anstieg der gesamten Stromlieferung gegenüber dem Vorjahr um 33,2 Prozent auf nunmehr 1.530,2 Millionen Kilowattstunden (Vorjahr: 1.149,1 Millionen Kilowattstunden). Im Stromvertrieb konnte damit ein Ergebnis vor Steuern von 1.681 T€ (Vorjahr 1.737 T€) erwirtschaftet werden.

Das Versorgungsgebiet der Sparte **TüGas** erstreckt sich auf das Stadtgebiet von Tübingen mit den Teilorten Bühl, Derendingen, Hagelloch, Hirschau, Kilchberg, Lustnau, Pfrondorf, Unterjesingen und Weilheim sowie auf fünf von sechs Teilorten der Gemeinde Ammerbuch.

Im genannten Versorgungsgebiet sind die swt für die Überwachung, Steuerung und den technischen Betrieb der **Gasverteilung** verantwortlich. Das Gasnetz hat eine Länge von 469 Kilometern (Vorjahr 466 Kilometer). Das operative Ergebnis der Gasverteilung lag im Berichtsjahr bei 1.308 T€ (Vorjahr: 1.689 T€) und damit unter dem Vorjahr. Die swt hatten bereits im Jahr 2016 ihren Antrag auf Festlegung der Erlösobergrenze für die dritte Regulierungsperiode Gas (2018 bis 2022) auf Basis des abgeschlossenen Geschäftsjahres 2015 gestellt. Ein entsprechender Bescheid liegt immer noch nicht vor. Diese für die Unternehmen sehr arbeitsintensive Kostenprüfung hat jedoch eine hohe Relevanz für den Netzbetrieb, da sich das Ergebnis der Kostenprüfung wesentlich auf die Erlössituation im Gasnetz auswirkt. Gegen die Festlegung der Bundesnetzagentur (BNetzA) auf Eigenkapitalzinssätze für die dritte Regulierungsperiode haben die swt zusammen mit anderen betroffenen Stadtwerken mit einer von der Anwaltskanzlei Rödl & Partner geführten Prozesskostengemeinschaft vor dem Oberlandesgerichts Düsseldorf Ende März 2018 einen wichtigen Erfolg verbuchen können. Die von der BNetzA festgelegten Eigenkapitalsätze für Strom- und Gasnetzbetreiber müssen demnach neu berechnet werden, da sie Marktrisiken nicht hinreichend abbilden und damit zu niedrig bemessen sind. Die BNetzA ist nun verpflichtet, die Eigenkapitalzinssätze für die dritte Regulierungsperiode unter Beachtung der richterlichen Auffassung neu festzulegen. Anfang 2018 hat die BNetzA eine Festlegung für den generellen sektoralen Produktivitätsfaktor Gas getroffen und diesen mit 0,49 Prozent angesetzt. Gegen diese Festlegung hat die swt im Rahmen einer durch Rödl & Partner geführten Prozesskostengemeinschaft Beschwerde eingelegt.

In der Unternehmenssparte **Gasvertrieb** hat sich der Erdgasabsatz im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr temperaturbedingt und durch einen leichten Rückgang der Tarifikunden-Zahlen, insbesondere außerhalb des eigenen Netzgebietes, leicht um 0,4 Prozent reduziert. Zum Stichtag wurden von der swt 14.775 Gastarifikunden (Vorjahr: 15.181 Kunden) beliefert. Bei den Sondervertragskunden und Weiterverteilern konnten erneut Zuwächse bei der Anzahl der Kunden und vertriebenen Mengen verzeichnet werden. Das Spartenergebnis in Höhe von 3.996 T€ (Vorjahr 4.033 T€) konnte trotz des Absatzrückgangs von 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr nahezu gehalten werden.

Der Wasserabsatz der Unternehmenssparte **TüWasser** lag im Jahr 2018 durch den anhaltenden Sommer und die lange Trockenzeit mit 4.828 Tsd. m³ um 3 Prozent über dem Vorjahreswert (Vorjahr 4.688 Tsd. m³). Das Spartenergebnis reduzierte sich erwartungsgemäß durch hohe Instandhaltungen und Investitionen gegenüber dem Vorjahr von 737 T€ auf nun 362 T€. Während der Trockenzeit bestand zu keinem Zeitpunkt die Gefahr eines Versorgungsengpases.

ses. Der Wasserbezug einschließlich der Eigenförderung erhöhte sich im Geschäftsjahr dementsprechend auf 5.211 Tsd. m³ (Vorjahr 5.045 Tsd. m³) und erfolgte hauptsächlich über die Zweckverbände Bodensee-Wasserversorgung (73 Prozent) und Ammertal-Schönbuchgruppe (ASG) (10 Prozent). Der restliche Wasserbedarf wird über die Eigenförderung im Neckartal (17 Prozent) gedeckt. Nachdem die swt zuletzt drei Jahre in Folge den Wasserpreis konstant halten konnten, erfolgt nun zum 1. Januar 2018 eine Anpassung des Grundpreises. Für einen in Tübingen häufig vorzufindenden Zwei-Personen-Haushalt mit 90 Kubikmetern Jahresverbrauch in einem Dreifamilienhaus ergibt sich eine jährliche Preissteigerung von rund 2,5 Prozent. Grund sind steigende Bezugskosten der Vorlieferanten Bodensee-Wasserversorgung und Ammertal-Schönbuchgruppe sowie die seit 2016 laufende Sanierung und Modernisierung des Tübinger Wassernetzes. Auch im Jahr 2018 wurde in die Wasserversorgung wieder stark investiert. Die Investitionen lagen wohl unter dem Vorjahreswert von 3,8 Millionen Euro, jedoch mit 1,6 Millionen Euro immer noch deutlich über dem Mittelwert von 870 T€ p.a. in der letzten acht Jahren. Investitionsschwerpunkte lagen im Jahr 2018 in der Erneuerung von Wasserleitungen und Hausanschlüssen (1.764 T€) sowie in der Fortführung der Ertüchtigungsmaßnahmen der bestehenden Wasserbehälter und Pumpwerke (2.259 T€).

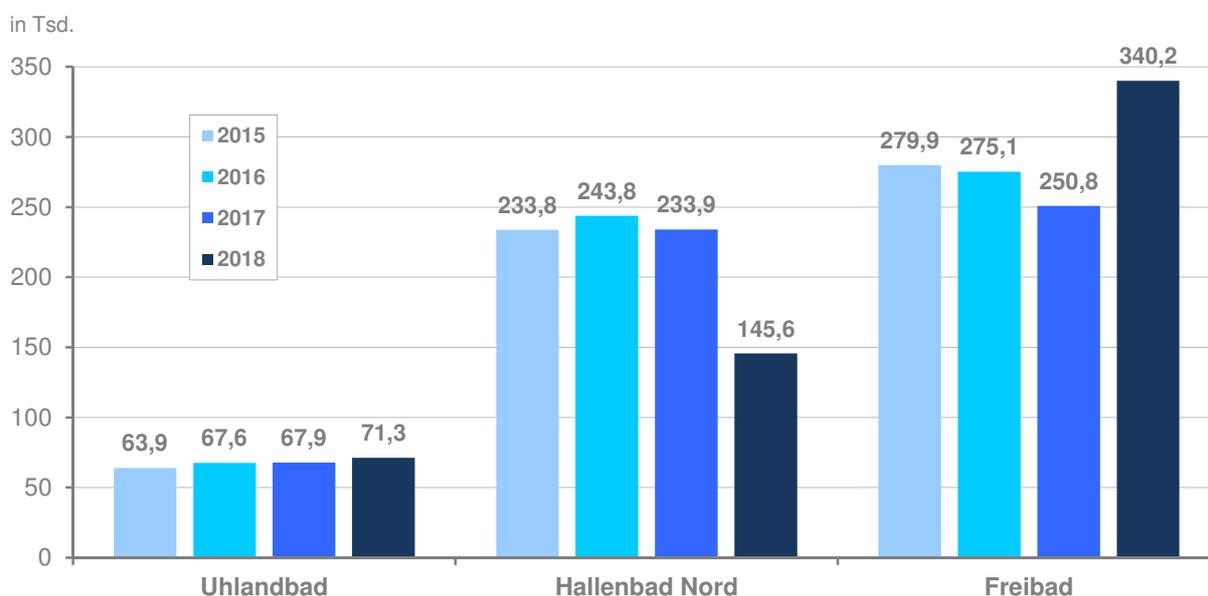
Zu den Kunden der Sparte **TüWärme** zählen Industrieunternehmen, öffentliche Einrichtungen, Einrichtungen von Land und Universität sowie die Kunden in unseren Wärmeversorgungsgebieten. Im Jahr 2018 erhöhte sich die Anzahl der Fernwärmeanschlüsse von 1.438 im Vorjahr auf nun 1.556. Dies entspricht einer erfreulichen Steigerung von über acht Prozent für diese umweltfreundliche und Ressourcen schonende Energieform. Die vielen energetischen Sanierungen und Modernisierungen der Gebäudetechnik in Tübingen laufen dem jedoch in einem gewissen Grad entgegen. Durch die milde Witterung im Berichtsjahr hat sich die Absatzmenge gegenüber dem Vorjahr um 4,1 Prozent verringert. Die Fernwärmesparte vertreibt seit dem 01.01.2013 auch die Erzeugungsmengen der von dem Tochterunternehmen GKT übernommenen Gas- und Dampf-Anlage in der Brunnenstraße. Mit einer Wärmeliefermenge von 48,5 Millionen Kilowattstunden im Jahr 2018 trägt diese nicht unerheblich zum Erzeugungsportfolio der Wärmeversorgung von insgesamt 160,3 Millionen Kilowattstunden (Vorjahr: 167,2 Millionen Kilowattstunden) bei. Die Investitionen in Höhe von 1,6 Millionen Euro flossen im Berichtsjahr in neue und die Erweiterung bestehender Fernwärmeleitungen und Hausanschlüsse (997 T€), in neue bzw. bestehende Heizzentralen (146 T€) sowie in Contracting-Projekte (446 T€) mit unseren Kunden.

Die von den Stadtwerken Tübingen betriebenen drei **TüBäder** sind ein bedeutender Eckpfeiler der kommunalen Infrastruktur und tragen wesentlich zur Lebensqualität und Attraktivität der Universitätsstadt Tübingen bei. Sollen das Freizeitangebot beibehalten und das Schul- und Vereinsschwimmen gesichert werden, sind in den nächsten Jahren hohe Investitionen unerlässlich. Die Besucherzahlen in den Hallenbädern reduzierten sich durch die außerplanmäßige Schließung des Hallenbades Nord in der zweiten Jahreshälfte deutlich um knapp 85.000 auf 216.858 Badegäste (Vorjahr: 301.830 Badegäste). Im Rahmen der jährlichen Revisionsarbeiten während der Sommerpause hatten Fachgutachter empfohlen, weiterführende Analysen an tragenden Bauteilen durchführen zu lassen. Die durchgeführten Analysen führten zu dem Ent-

schluss Sicherungsmaßnahmen im Deckenbereich durchzuführen, um die Sicherheit der Badegäste zu gewährleisten. Die Wiedereröffnung erfolgte nach Abschluss der rund fünfmonatigen Sanierungsmaßnahme am 20.01.2019. Ein zweiter Sanierungsabschnitt wird 2019 durchgeführt. Im Zuge dieser Sanierungsarbeiten erfolgte eine Ausweitung der Öffnungszeiten im Uhlandbad.

Mit der diesjährigen Freibadsaison konnten die swt dagegen sehr zufrieden sein: bedingt durch die Sanierungsarbeiten im Hallenbad Nord wurde die Freibadsaison bis zum 28.10.2018 verlängert. Dies ermöglichte der lange Jahrhundertssommer 2018 mit Badetemperaturen bis in den Herbst hinein. Dabei war der Beginn der Freibadsaison im Mai und Juni noch von wechselhaftem Wetter mit sehr schönen aber auch kühleren Tagen geprägt. Ab Juni startete der Sommer voll durch. Im Juli und August wurden regelmäßig neue Höchstwerte erreicht. Das Thermometer kletterte fast täglich auf 30 Grad und mehr. Mit der Rekord-Besucherzahl von 340.232 Badegästen (Vorjahr: 250.793) haben sich auch die Erweiterungsmaßnahmen im Freibad bewährt. Damit war die Freibadsaison 2018 auch die längste, erfolgreichste aber für die Mitarbeiter auch die anstrengendste Badesaison in der Geschichte des Freibades.

Besucherentwicklung der Tübinger Bäder:

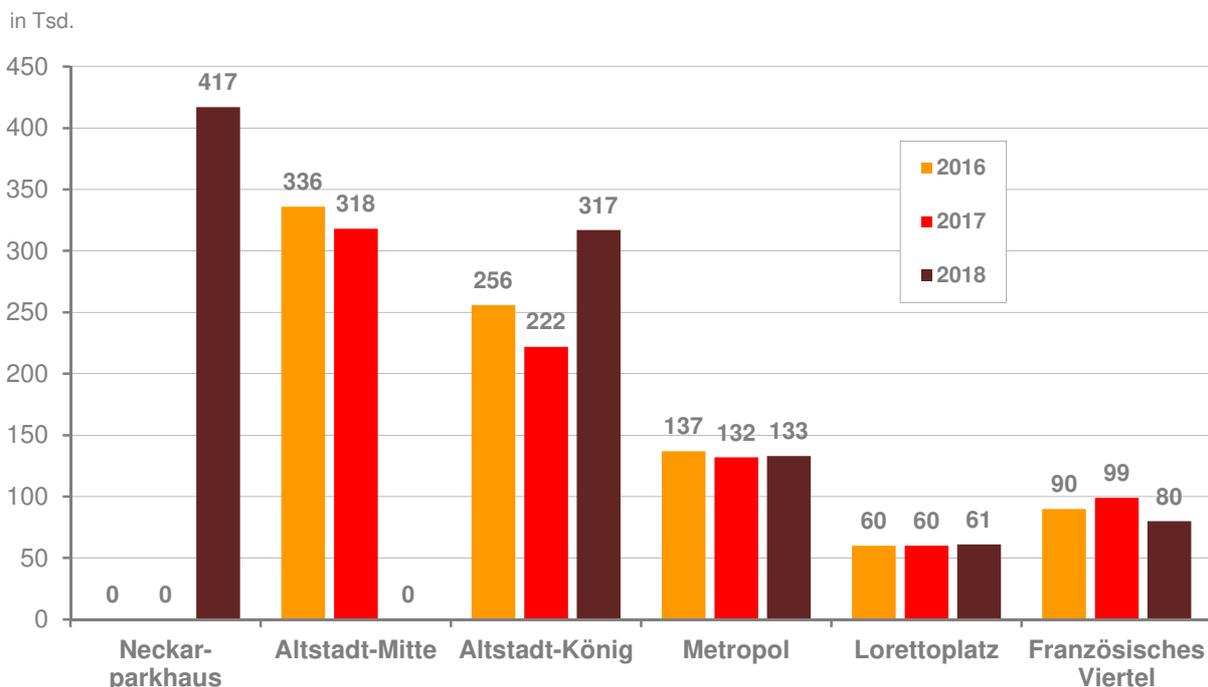


Durch die revisionsbedingte Schließung des Hallenbades Nord verringerten sich die Umsatzerlöse um etwa 4,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Gleichzeitig erhöhte sich auch das operative Defizit der Bäder auf nun minus 3.427 T€ (Vorjahr minus 2.907 T€). Durch die lange Öffnung des Freibades bis Ende Oktober konnte zumindest ein Einbruch bei den Umsatzerlösen verhindert werden. Um 2,6 Hektar ist das Freibad gewachsen. Bereits im letzten Sommer hatten die swt große Teile des Erweiterungsareals und die neuen Sportanlagen freigegeben. Nach Saisonende im Herbst 2017 wurde das Gelände fertig modelliert und letzte Baumaßnahmen wie beispielsweise das neue Sanitärgebäude mit Duschen und Toiletten fertig gestellt. Mit dem neuen Freizeit- und Erholungsbereich bietet das Freibad echte Mehrwerte. Wer nicht nur schwimmen, sondern sich auch abseits der Becken aktiv erholen oder einfach nur ein ruhiges Plätzchen genießen möchte, kann hier den ganzen Tag verbringen. Die weitläufigen Rasenflächen bieten genügend Platz – auch an den Spitzenbesuchstagen.

Die Umsätze der Sparte **TüParken** mit den Parkhäusern „Altstadt-Mitte“, „Altstadt-König“, „Metropol“, „Französisches Viertel“, „Loretto“ und „Neckarparkhaus“ mit ihren insgesamt 2.172 Stellplätzen reduzierten sich in diesem Geschäftsjahr leicht um 0,4 Prozentpunkte bzw. 41 T€. Insbesondere die verkauften Parktickets an Kurzparker erhöhten sich wieder deutlich gegenüber dem Vorjahr um 173.692 auf nun 769.626 Parktickets. Durch die Übernahme des Neckarparkhauses war auch bei den eher margenschwachen Dauerparkern ein Anstieg von 2.824 Einfahrten auf nunmehr 238.136 Parkvorgänge zu verzeichnen. Durch die auf 20 Monate angesetzte Schließung des sanierungsbedürftigen Parkhauses „Altstadt-Mitte“ ab dem 15.01.2018 wurde im Vorfeld ein deutlich höherer Verlust der Parkhaussparte für 2018 prognostiziert. Im Zuge der Sanierung soll eine spezielle Oberflächenversiegelung eine deutlich längere Nutzungsdauer ermöglichen. Zuvor müssen jedoch große Teile der Decken neu betoniert werden. Außerdem werden die technische Gebäudeausstattung, die Installationen, raumlufttechnische Anlagen und die brandschutztechnische Ausrüstung erneuert. Gut für die Parkhausnutzer: die enge Einfahrtsituation wird deutlich verbessert, indem die Auffahrt weiter nach hinten verlegt wird. Als weiterer Baustein zum Ausbau der E-Mobilität wird eine E-Ladezone mit zunächst vier neuen Strom-Ladestationen für Elektroautos installiert. Die Sanierung soll zum Weihnachtsgeschäft 2019 abgeschlossen werden.

Durch die Übernahme des „Neckarparkhauses“ (524 Stellplätze) ab März 2018 konnten im Berichtsjahr die Einfahrten der swt-Parkhaussparte um insgesamt 21,2 Prozent gesteigert werden, obwohl das Parkhaus „Altstadt-Mitte“ mit 325 Stellplätzen wegen Sanierungsarbeiten ganzjährig geschlossen war. Die Anzahl der im Jahr 2018 insgesamt gezählten Einfahrten hat nun die Millionengrenze überschritten und beläuft sich auf 1.007.762 (Vorjahr 831.246).

Einfahrten der Tübinger Parkhäuser:



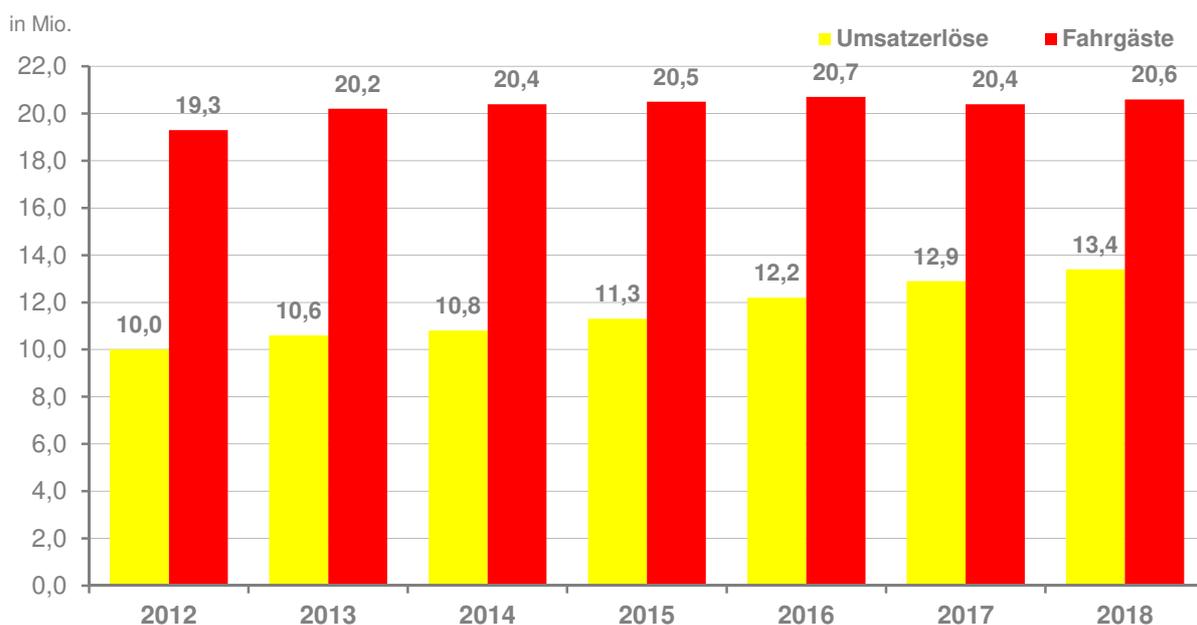
Die Beförderungszahlen der Unternehmenssparte **TüBus** im Stadtgebiet Tübingen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 176 Tsd. Fahrgäste auf 20,6 Millionen Fahrgästen (Vorjahr 20,4 Mio. Fahrgäste) wieder erhöht. Dabei war ein deutlicher Anstieg beim Verkauf von Einzel-, 4er sowie Tages- und Veranstaltungstickets zu verzeichnen. Der Rückgang bei den Zeitkarten und

Semestertickets hat sich gegenüber dem Vorjahr im Jahr 2018 mit nur noch etwa einem halben Prozent wieder abgeschwächt.

Der Verlust der Sparte beläuft sich im Geschäftsjahr 2018 auf 3,9 Millionen Euro und liegt damit auf Höhe des für 2018 geplanten Zielwertes im Wirtschaftsplan. Dies resultiert aus den deutlichen Preissteigerungen beim Diesel und der deutlichen Ausweitung der Fahrleistungen durch den täglichen Nachtbusverkehr und den Fahrplanverbesserungen bei den Linien 6, 18 und 21. Die swt sind Gesellschafter des am 01.01.2002 gegründeten Verkehrsverbundes Neckar-Alb-Donau GmbH (naldo). Seither liegt bei ihm ein großer Teil der eigenen Tarifhoheit und die swt erhalten ihre Fahrgeldeinnahmen auf der Basis eines prozentualen Einnahmezuscheidungsvertrages. Deshalb führt eine Ausweitung der Fahrleistungen bzw. eine Taktverdichtung nicht zwangsläufig zu einer Anhebung der Fahrgeldeinnahmen. Für den ticketfreien Samstag kam im Jahr 2018 jedoch vorrangig die Universitätsstadt Tübingen auf, die die fehlenden Fahrgeldeinnahmen gegenüber naldo ausgeglichen hat.

Das Geschäftsjahr war wieder durch viele Baustellen bedingte Umleitungen im prosperierenden Tübingen geprägt. Dies versuchte die TüBus durch eine ausgeprägte Informationspolitik und Kundenbetreuung auszugleichen. Als Ergebnis dieser Bemühungen bewerteten die Fahrgäste den TüBus beim 2018 wieder durchgeführten „Kunden-Barometer“ erneut mit guten Noten und waren besonders mit der Sicherheit an den Haltestellen, der Taktfrequenz und dem dichten Haltestellennetz zufrieden.

Umsatzerlöse und Fahrgastzahlen beim TüBus:



Die TüBus führt in Kooperation mit den örtlichen Busunternehmen Kocher, Schnaith, RAB und dem Rottenburger Busunternehmen Groß den Linienbusverkehr in Tübingen und den Tübinger Teilorten durch. Über ihre Tochtergesellschaft Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH erbringt sie seit 2011 den überwiegenden Teil der Fahrleistungen selbst. Mit insgesamt 67 Bussen bedient die TüBus auf einem 341 Kilometer langen Streckennetz 382 Haltestellen. Dabei wurden 3,6 Millionen km (Vorjahr 3,5 Millionen km) zurückgelegt. Die sechs CapaCity-Busse mit ihren 19 Metern Länge und einer maximalen Fahrgastkapazität von 180 Fahrgästen

fahren auf der besonders frequentierten Linie 5 zu den Uni-Kliniken und das große Wohngebiet „Waldhäuser Ost“.

Alle ab dem Jahr 2014 angeschafften Busse erfüllen ab Werk die EURO-VI-Norm (aktuell 33 von 67 Fahrzeugen). Ein weiterer Schritt zur Luftreinhaltung ist der vermehrte Einsatz von Hybridfahrzeugen (vier Fahrzeuge) und Leichtbaubussen (zwei Fahrzeuge). Alle Fahrzeuge im Netz der TüBus erfüllen mindestens die EURO-V-EEV-Norm. Es müssen jedoch weitere Anstrengungen unternommen werden, um evtl. Fahrverbote, insbesondere auf der für den Busverkehr unumgänglichen Mühlstraßenstrecke, zu verhindern.

Die Unternehmenssparte **TüNet** setzt auch im Jahr 2018 ihren stabilen Kurs fort und leistet einen positiven Beitrag zum Gesamtergebnis der swt. Schwerpunkte lagen auf dem gezielten Ausbau der Tübinger Gewerbe- und Mischgebiete. Mit Vorerschließungen durch eine Leerrohrinfrastruktur, Micropipes und Hausanschlüsse schaffte die TüNet auch 2018 die Voraussetzungen für die Verlegung hochmoderner Glasfaserleitungen. Im Jahr 2018 baute sie ihr Gasfasernetz um weitere sieben auf insgesamt 194 Kilometer aus. Für die Bädersparte realisierte die TüNet in 2018 ein flächendeckendes WLAN-Netz auf dem über fünf Hektar großen Freibadgelände. Mit der Erschließung von Bauabschnitt 2 im Technologiepark auf der Oberen Viehweide wurden zukunftsweisend Leerrohre für schnellstes Internet verlegt. Wenn jetzt die einzelnen Firmen ihre Gebäude erstellen, können diese durch die TüNet schnell mit Glasfaser ausgestattet werden, sodass die Versorgung mit beispielsweise einem Gigabit unkompliziert sichergestellt werden kann. Dabei steht auch immer die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund, da Spielräume für Quersubventionen aus den Kernsparten schon aufgrund (energie-)regulatorischer, steuerrechtlicher und anderer Bestimmungen nicht möglich sind. Die TüNet leistet mit ihrer wichtigen Infrastrukturleistung einen Beitrag von 531 T€ (Vorjahr 504 T€) zum Gesamtergebnis der swt.

2.3. Finanzlage

In der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) zeichnet sich nun möglicherweise eine Kurswende ab. Die EZB hat die umstrittenen Anleihekäufe zum Jahresende 2018 beendet. Der Leitzins wird jedoch bis mindestens Sommer 2019 bei null Prozent belassen. Auch der Einlagezinssatz für Banken bleibt unverändert bei minus 0,4 Prozent. D.h. die swt werden oberhalb eines vereinbarten Sockelbetrages weiter ein geringes Verwahrtgelt für Guthaben bezahlen müssen. Mit einem aktiven Finanzmanagement wird dem jedoch weitgehend begegnet. Andererseits bleiben die Finanzierungsmöglichkeiten für die anstehenden Großinvestitionen der swt weiterhin lukrativ. Bis Mitte 2019 werden am Markt keine wesentlichen Zinssteigerungen erwartet. Bei einer Eintrübung der europäischen Konjunkturlage z.B. durch einen ungerichteten Brexit wird die EZB auch auf absehbarer Zeit keine Zinsen erhöhen können.

In diesem Umfeld hat das Finanzmanagement der swt die langfristig stabile Unternehmensfinanzierung sowie die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität der operativen Geschäftsbereiche bei möglichst geringen Kapitalkosten zum Ziel. Dabei werden ausgewogene Finanzierungsstrukturen sowie eine fristenkongruente Finanzierung des Vermögens angestrebt. Bei Wahrung einer hohen Verlässlichkeit und Sicherheit soll bei der Unternehmensfinanzierung gleichzeitig eine größtmögliche Flexibilität erreicht werden, um den Herausforderungen der angestrebten Energiewende gerecht zu werden. Instrumente der Außenfinanzierung stellen

im Wesentlichen langfristige Bankkredite, Kassenkredite des Gesellschafters Universitätsstadt Tübingen und kurzfristige Kreditlinien dar. Für den kurzfristigen Liquiditätsbedarf sind schriftlich vereinbarte Kreditlinien in Höhe von insgesamt 17,1 Millionen Euro bei vier Banken eingeräumt worden. Die Kreditlinien haben keine Laufzeitbegrenzung. Zum Stichtag 31.12.2018 wurden der swt von der Universitätsstadt Tübingen ein Kassenkredit über fünf Millionen Euro gewährt. Kernziel des Finanzmanagements der swt ist, neben einem einheitlichen Auftreten gegenüber Dritten in allen finanzwirtschaftlichen Angelegenheiten, die Verbesserung des Finanzergebnisses. Das Finanzmanagement der swt umfasst den gesamten Finanzierungsprozess. Darin eingeschlossen sind unter anderem die Bestandsverwaltung der Darlehensverträge, die Bewertung und Steuerung des Kreditportfolios sowie die Auswahl der Finanzierungsinstrumente.

Im Jahr 2018 investierten die Stadtwerke Tübingen wieder 23,5 Millionen Euro (Vorjahr 20,3 Millionen Euro). Dank einer guten Bonität, einem diversifizierten Geschäftsportfolio und einer Unternehmensstrategie, die auf ein nachhaltiges und profitables Wachstum ausgerichtet ist, verfügen die swt über eine gute Liquiditätsausstattung in Form von flüssigen Mitteln und Kreditlinien bei Banken.

Bewegungsbilanz (Finanzflussrechnung)

Mittelverwendung		Mittelherkunft	
Investitionen	23.520 T€	Abschreibung + Anlagenabgänge	12.179 T€
Rückgang Gewinnrücklage	4.838 T€	Anstieg Stammkapital	10.000 T€
Rückgang Ertragszuschüsse	281 T€	Anstieg Kapitalrücklage	2.645 T€
Rückgang Jahresüberschuss *	2.780 T€	Anstieg Rückstellungen	2.902 T€
Rückgang passive RAP	10 T€	Anstieg Darlehensverbindlichkeiten	5.658 T€
Anstieg Vorräte	299 T€	Anstieg übrige Verbindlichkeiten	12.914 T€
Anstieg kurzfristige Forderungen	6.734 T€		
Anstieg flüssige Mittel u. akt. RAP	7.835 T€		
	46.297 T€		46.297 T€

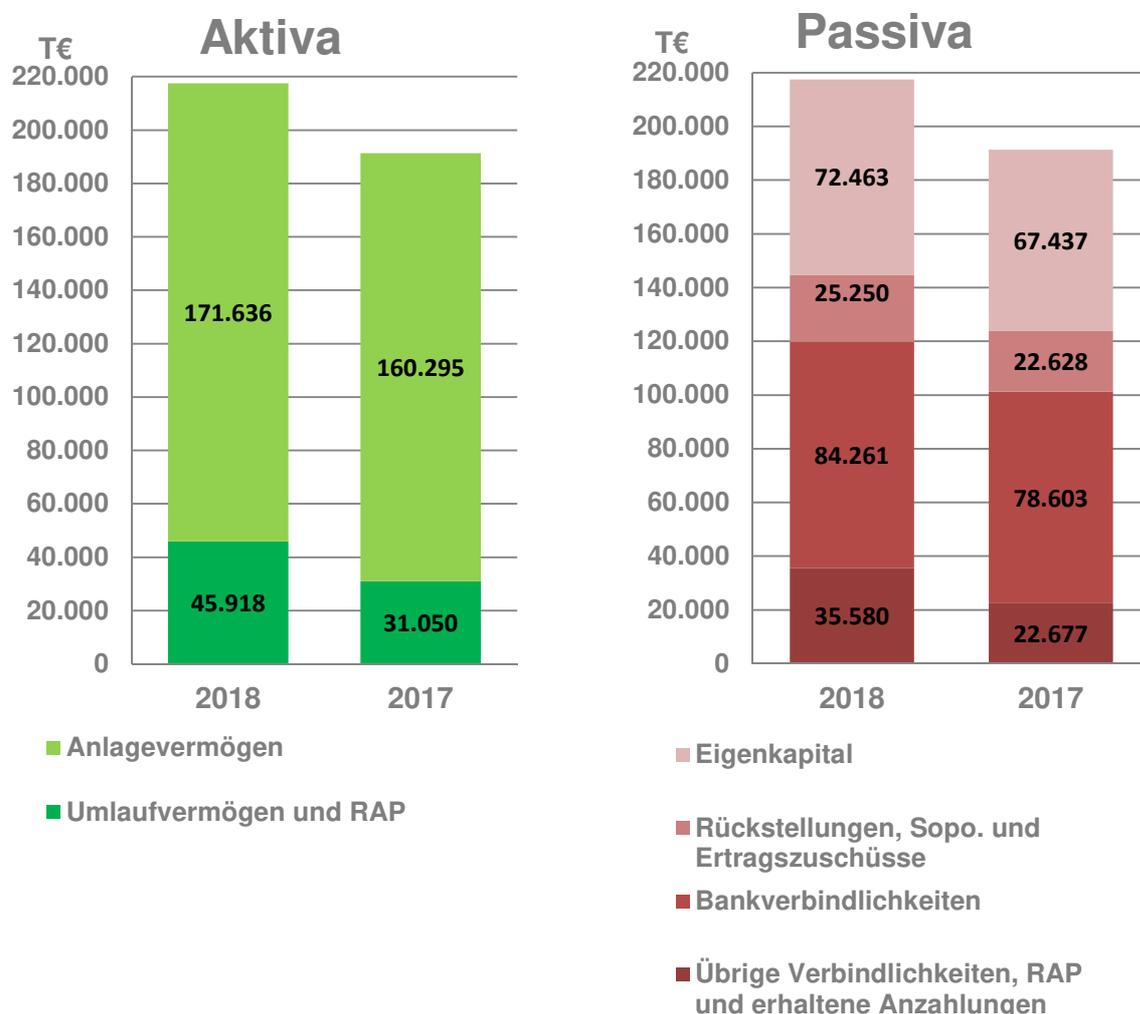
* vor Gewinnabführung

Die Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft wird vornehmlich aus dem operativen Geschäft in den Sparten Strom, Gas, Wasser und Fernwärme generiert. Liquiditätsüberschüsse oder -lücken werden über die bestehenden Cashpooling-Vereinbarungen mit den Tochterunternehmen sowie über Kreditlinien bei verschiedenen Banken und der Gesellschafterin Universitätsstadt Tübingen ausgeglichen. Zu Liquiditätsengpässen kam es im Berichtsjahr dementsprechend nicht.

Zur Absicherung einer weiterhin angemessenen Eigenkapitalausstattung bei einem weiteren Ausbau der Geschäftsaktivitäten schlägt die Geschäftsführung vor, aus dem Jahresüber-

schuss von 2,74 Millionen Euro einen Betrag von 2,38 Millionen Euro in die anderen Gewinnrücklagen der swt einzustellen und den Rest von 0,36 Millionen Euro an die Alleingeschäftlerin Universitätsstadt Tübingen auszuschütten.

2.4. Vermögenslage



Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 26,2 Millionen Euro. Grund hierfür ist die deutliche Zunahme des Anlagevermögens im Bereich der Sachanlagen und ein stichtagsbedingter Anstieg der Forderungen, liquiden Mittel sowie der Verbindlichkeiten. Auslöser dieser deutlichen Steigerungen war hier die stichtagsbedingte Abgrenzung der Forderungen im Bereich Bahnstrom die gegenüber dem Vorjahr um 14,6 Millionen Euro angehoben werden musste. Durch die stark verzögerte Datenbereitstellung durch die DB Energie GmbH als zuständiger Netzbetreiber war eine Endabrechnung der gelieferten Energiemengen gegenüber den Bahnstromkunden bis zum Stichtag 31.12.2018 nicht möglich. Durch den Abruf von KfW-Mitteln für die laufende Investition in das Parkhaus „Altstadt Mitte“ und verzögerten Mittelabflüssen durch die nicht erfolgten Bahnstromabrechnungen stiegen auch die liquiden Mittel von 1,8 Millionen Euro im Vorjahr auf 9,4 Millionen Euro im Berichtsjahr stark an.

Wegen der vorgenannten Abrechnungsprobleme im Bahnstromsegment kam es im Berichtsjahr auch zu einem Anstieg der Rückstellungen (+ 3,5 Millionen Euro) und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Durch den kurz vor Jahresende vollzogenen Kauf des

Neckarparkhauses von der Universitätsstadt Tübingen war auch ein Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter von 4,7 Millionen Euro zu verzeichnen.

Gleichzeitig erhöhte sich jedoch auch die Eigenkapitalbasis durch die Thesaurierung eines Großteils des Vorjahresgewinns und eine Sacheinlage der Gesellschafterin um 7,5 Prozent auf nun 72,5 Millionen Euro und hat damit einen Anteil von 33,3 Prozent an der Bilanzsumme.

Mit dieser Eigenkapitalausstattung sowie den empfangenen Ertragszuschüssen, den Pensionsrückstellungen und dem langfristigen Fremdkapital stehen 71,1 Prozent (Vorjahr 74,7 Prozent) des Bilanzvolumens als lang/mittelfristiges Kapital zur Verfügung. Der Anlagendeckungsgrad beträgt 42,2 Prozent (Vorjahr 42,1 Prozent). Die Anlagenintensität hat sich demgegenüber leicht von 83,8 Prozent im Vorjahr auf nun 78,9 Prozent reduziert.

2.5. Gesamtaussage

Die Stadtwerke Tübingen investieren vorwiegend in der Region, schaffen Arbeitsplätze und bilden in Tübingen aus. Darüber hinaus finanzieren die swt öffentliche Aufgaben mit ihren Gewinnen aus dem Energiegeschäft: Rund 3,4 Millionen Euro flossen in 2018 in die Finanzierung der Verluste der Bäder sowie weitere 3,9 Millionen Euro in die Finanzierung des ÖPNV. Als Unternehmen aus der Region für die Region reicht das Engagement der swt für mehr Lebensqualität vor Ort jedoch weit über den reinen Versorgungsauftrag und über wirtschaftliche Aktivitäten hinaus. Die Stadtwerke kooperieren mit der Universitätsstadt Tübingen bei der Klimaschutzkampagne „Tübingen macht blau“. Mit dem breit angelegten Sponsoring der swt werden zahlreiche Projekte und Initiativen im Bereich Klimaschutz, Sport, Kultur und Soziales in Stadt und Region unterstützt.

Neben all diesen Aktivitäten und einem für die Energiewirtschaft herausfordernden Umfeld, das durch nochmals gesunkene Strompreise an den Strombörsen und niedrigen Margen bei der konventionellen Stromerzeugung geprägt war, konnten die wirtschaftlichen Ziele für das Geschäftsjahr 2017 wieder deutlich übertroffen werden. Die einzelnen Unternehmenssparten konnten ihre Ergebnisse, wie bereits unterjährig prognostiziert erreichen bzw. deutlich übererfüllen. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2018 stellte sich die wirtschaftliche Lage der swt als weiterhin solide dar. Das Vertriebs- und Versorgungsgebiet der swt ist stark vom Handels- und Dienstleistungssektor sowie von Privatkunden geprägt. Die konjunkturelle Entwicklung wirkt sich daher grundsätzlich nur in begrenztem Maße auf die Geschäftsentwicklung aus. Lediglich der Absatz an die Geschäftskunden zeigt eine stärkere Abhängigkeit von der Konjunkturlage.

Finanzielle Kennzahlen 2018

Bilanzsumme	TEUR	217.554,4	191.345,1	26.209,3
Anlagevermögen	TEUR	171.635,8	160.294,6	11.341,2
Investitionen	TEUR	23.520,4	21.016,6	2.503,8
Eigenkapital	TEUR	72.463,3	67.436,7	5.026,6
Eigenkapitalquote	%	33,3	35,2	-1,9
EBIT	TEUR	6.099,4	10.357,8	-4.258,4
EBITDA	TEUR	16.971,9	20.060,3	-3.088,4
ROCE	%	3,9	7,2	-3,3
dyn. Verschuldungsgrad	Jahre	2,4	7,0	-4,6
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt		414	414	0

Aufgrund der sehr konservativen Finanzierungsstrategie und der zum Bilanzstichtag vorhandenen Liquiditätsbasis besteht weiterhin kein wesentlicher Refinanzierungsbedarf aus dem laufenden Geschäftsbetrieb. Die swt konnten ihre finanziellen Verpflichtungen jederzeit vollumfänglich erfüllen.

3. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

3.1. Prognosebericht

Das ifo Geschäftsklima für Deutschland ist im Januar 2019 auf seinen tiefsten Stand seit Februar 2016 gesunken. Verantwortlich für den starken Rückgang von 101,0 auf 99,1 Punkte war vor allem ein Einbruch der Erwartungen. Insgesamt geht es bei allen wichtigen Branchen abwärts. Für den deutlichen Rückgang dürfte der Mix aus politischen Risiken mitverantwortlich sein. Protektionismus, Brexit-Sorgen und in Deutschland ein sich allmählich aufbauender Reformstau dürften an der Zuversicht der Unternehmen nagen. Zudem bekommt die deutsche Außenwirtschaft die Wachstumsverlangsamung in China zu spüren.

Ein wichtiger Startpunkt des Jahres 2019 mit hoher Ausstrahlwirkung in die Zukunft sind die Empfehlungen der Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung (kurz: Kohlekommission). Neben der Empfehlung, bis 2038 aus der Kohleverstromung auszusteigen, hat sich das Gremium aus Wirtschaft, Wissenschaft Politik, Umwelt und den Gewerkschaften auf die folgenden Punkte verständigt:

1. Ein Ausstieg vor dem Jahr 2038 soll 2032 geprüft werden.
2. Die Kohleregionen erhalten zum Ausgleich insgesamt 40 Milliarden Euro für die nächsten 20 Jahre. Hinzu kommen noch einmal 700 Millionen Euro pro Jahr zur Absicherung.
3. Die Betreiber von Kohlekraftwerken können ebenfalls mit einer Entschädigung rechnen.
4. Als Entlastung für den erwarteten Anstieg der Strompreise sollen für Unternehmen und Privathaushalte ab 2023 jährlich etwa zwei Milliarden Euro als Zuschuss zu den Netzentgelten bereitgestellt werden.
5. Allein bis 2022 sollen in einem ersten Schritt 12,5 Gigawatt Kohlestrom aus dem Netz genommen werden.
6. Der „Hambacher Forst“ soll nach Möglichkeit erhalten bleiben.

Generell gilt jedoch, dass die Kommission nur Vorschläge macht. Insgesamt ist jetzt die Politik als Gesetzgeber gefordert, die Empfehlungen der Kommission umzusetzen. Jetzt müssen konkret und mit klarem Zeit- und Zielkorridor die energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen gesetzt werden, die zukünftig den Schritt in eine weitgehende CO₂ neutrale Stromerzeugung möglich machen.

In 2018 erzeugte die Kernenergie noch etwa 76 Terawattstunden (TWh) an Strom, was circa 7.100 Volllaststunden entspricht. Mit dem vollständigen Atomausstieg bis spätestens Ende 2022 würde die gesamte Stromerzeugung aus der Kernenergie wegfallen. Diese müsste entsprechend von anderen Technologien ersetzt werden. Wie bei der Braunkohle handelt es sich jedoch bei der Kernenergie um Grundlastkraftwerke. Somit ist ein einfaches Ersetzen der Kernenergie-Kapazitäten durch den Aufbau von EE-Kapazitäten nicht ausreichend, um die ausscheidende Stromerzeugung zu kompensieren. Deutschland stellt sich somit enormen Herausforderungen wenn neben dem beschlossenen Atomausstieg 2022 auch der schrittweise Kohleausstieg vollzogen wird. Das würde bedeuten, dass bis 2022 bereits etwa 145 TWh an Stromerzeugung ersetzt werden müssten. Bis 2030 könnte diese Menge dann auf knapp 220 TWh ansteigen.

Dagegen steht dem notwendigen Windkraftausbau an Land aufgrund der Genehmigungsverfahren und der schlechten Ergebnisse in den Ausschreibungsverfahren ein weiterer Rückgang

bevor. Da das Kernkraftwerk Philippsburg 2 noch bis Ende 2019 in Betrieb sein wird, werden die Atomstrommengen in 2019 in etwa gleich bleiben. Bei Kohlekraftwerken ist mit einer weiteren Abnahme der Erzeugungskapazitäten zu rechnen. Zwei weitere Braunkohleleimer werden im Oktober 2019 in die Sicherheitsbereitschaft überführt und die Steinkohle steht durch die hohen CO₂-Preise weiter wirtschaftlich unter Druck. Durch die Verknappung des Primärangebots an Emissionszertifikaten durch die Einführung der Marktstabilitätsreserve wird es hier auch in 2019 zu keiner Änderung kommen. Allerdings kann auch hier ein „harter Brexit“ dazu führen, dass sich britische Unternehmen veranlasst sehen ihre Zertifikatsbestände innerhalb relativ kurzer Zeit zu veräußern. Dies dürfte sich zumindest zeitweise negativ auf die Preisentwicklung auswirken.

Für die Treibhausgasemissionen war 2018 dagegen ein gutes Jahr – sie lagen rund 50 Millionen Tonnen unter dem Vorjahresniveau. Dies war aber hauptsächlich der außerordentlich milden Witterung geschuldet. Solche Bedingungen sind nicht zwingend für die kommenden Jahre zu erwarten. Es ist daher trotz der deutlich gesunkenen Emissionen 2018 nicht wahrscheinlicher geworden, dass Deutschland das ursprünglich für 2020 formulierte Klimaschutzziel (40 Prozent Emissionsminderung gegenüber 1990) noch erreichen wird – schließlich müssten noch 103 Millionen Tonnen an Emissionen reduziert werden, um das Ziel zu erreichen. Diese Lücke erfordert Emissionsenkungen von gut je 50 Millionen Tonnen in 2019 und 2020, das heißt die Minderungsleistung von 2018 müsste noch zweimal wiederholt werden. Dies ist aufgrund der bisherigen Klimaschutzmaßnahmen nicht zu erwarten – und auch ein Jahr wie 2018 wird nicht die Regel sein. Schreibt man den Trend von 2010 bis 2018 fort und glättet somit Sondereffekte aus einzelnen Jahren, erhält man eine Emissionsreduktion von etwa sechs Millionen Tonnen pro Jahr. Für das Jahr 2020 ist somit eine Emissionsreduktion von minus 32 Prozent anstatt von minus 40 Prozent zu erwarten.

Die Konjunkturprognosen für Deutschland zeigen schon seit Ende 2018 deutlich nach unten. Die spiegelt sich auch im aktuellen IFO-Index wieder. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte nur noch um 1,2 Prozent wachsen und damit so langsam wie seit 2013 nicht mehr. Treiber dieser schwachen Konjunktur bleibt der private Konsum, der von der guten Beschäftigungslage und ordentlichen Lohnzuwächsen profitiert. Außerdem sorgt die weiterhin lockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank weiter für günstige Finanzierungsbedingungen, die auch die Bauinvestitionen weiter stärken dürfte.

Die folgenden Prognosen für die swt sind grundsätzlich Ungewissheiten und dem Risiko unterworfen, dass die tatsächliche Geschäftsentwicklung sowie die Ertrags- und Finanzlage der swt im folgenden Geschäftsjahr von den prognostizierten Entwicklungen abweichen können.

Mengen und Besucherzahlen:

		Ist 2018	Plan 2019	Tendenz
TüStrom	(Mio. kWh)	1.530,2	1.029,0	→
TüGas	(Mio. kWh)	904,4	828,0	↘
TüWärme	(Mio. kWh)	160,3	188,6	↗
Summe Energie		2.594,9	2.045,6	→
TüWasser	(Tsd. m ³)	4.828	4.800	→
TüBus	(Fahrgäste in Mio.)	20,6	20,6	↗
TüParken	(Einfahrten)	1.007.762	1.159.800	↗
TüBäder	(Besucher)	557.090	570.000	↗

Für die kommenden Jahre geht die Geschäftsführung davon aus, dass die allgemeinen Rahmenbedingungen die Energiewirtschaft weiterhin vor anspruchsvolle Aufgaben stellen werden. Die Stadtwerke Tübingen haben sich mit ihrer Tochtergesellschaft Ecowerk und den kontinuierlichen Ausbau der Fernwärme in Tübingen bereits seit Jahren auf das Energiesystem der Zukunft ausgerichtet. Nach vier Jahren mit steigenden Ergebnissen erwartet die Geschäftsführung im Geschäftsjahr 2019 ein EBIT etwa auf Vorjahresniveau. Auch bei den Umsatzerlösen geht die swt von einer Seitwärtsbewegung aus. Dabei geht die Geschäftsführung von einem schwachen Wirtschaftswachstum und damit von einer nur sehr gering steigenden Energienachfrage aus. Die ÖPNV-Nachfrage wird weiter ansteigen, was jedoch bei weiter steigenden Kosten auf das EBIT der Stadtwerke keine Auswirkungen haben wird. Oberste Priorität bei den Defizitsparten der swt ist das Halten der jetzigen Spartenergebnisse.

In den Geschäftsfeldern Strom- und Gasvertrieb ist eine anhaltend hohe Wettbewerbsintensität zu erwarten. Aufsehenerregende Insolvenzen von preisaggressiven Anbietern (Deutsche Energie, Bayerische Energieversorgung) führen nicht dazu, dass besonders preisfokussierte Kunden ihr Einkaufsverhalten ändern. Vergleichsportale bedienen dieses Marktsegment mit weiterhin großer Intensität. Hinzu kommen neue Anbieter, die mit alternativen Modellen auf Kundenfang gehen (z.B. Flatrates in Verbindung mit Stromspeichern, Community-Ansätze, Elektrofahrzeuge mit inkludiertem Fahrstrom, etc.). Aus dem Stromabsatz an Endkunden wird für die Folgejahre mit einem leichten Rückgang der Erlöse gerechnet. Der Gas- und Wärmeabsatz wird auch in Zukunft unter dem anhaltenden Klimawandel leiten. Nur durch eine starke Kundenorientierung und eine klare ökologische Positionierung am Markt ist eine nachhaltige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der swt möglich. Nicht die Technik, sondern Marketingqualität, Kundenservice, und auf den Kunden zugeschnittenen Produkte bestimmen künftig den Geschäftserfolg im Energievertrieb.

Potentiale für zusätzliche Ergebnisbeiträge sehen die swt insbesondere in der Vermarktung von Regelenergie und in der Erbringung von Dienstleistungen für die Strombedarfssteuerung. Flexibel und schnell einzusetzende Blockheizkraftwerke und GuD-Anlagen im Zusammenspiel mit großen Wärmespeichern spielen eine zentrale Rolle, wenn der Regelenergiebedarf mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien mit ihren tages- und jahrzeitlichen sowie wetterbedingten Schwankungen weiter steigt. Im Gegensatz zu konventionellen Kraftwerken können Outputs aus erneuerbaren Energien überwiegend weder genau kalkuliert noch an den tatsächlichen Bedarf angepasst werden. Regelenergieanlagen eröffnen an dieser Stelle die Chance,

die Erzeugung und den Verbrauch erneuerbarer Energien zu entkoppeln und auf diese Weise den Nutzen von Ökostrom im Hinblick auf Klimaschutz und Kosteneffizienz deutlich zu steigern. Hinzu kommt auch der verstärkte Ausbau von Photovoltaik im urbanen Umfeld. Die swt bieten hier verstärkt Mieterstrommodelle für die Wohnungswirtschaft an, wie auch speziell für Gewerbe- und Industriekunden zugeschnittene „Energielösungen“ im Umfeld Solarstrom und Elektromobilität.

In der Strom- und Gasverteilung orientieren sich die Umsätze an den jeweiligen Erlösobergrenzen. Bei den Einspeisungen aus regenerativen Energieträgern wird sich die Entwicklung weiter fortsetzen. Es gibt im Netz der swt mittlerweile 2.026 Einspeiseanlagen (Vorjahr 1.905 Anlagen) die Strom aus Erdgas, Wasser, Biomasse und Sonnenenergie produzieren. Dadurch wachsen auch die Anforderungen an die Verteilnetze. Die wachsende Zahl an Stromproduzenten, die zunehmend volatile Stromerzeugung sowie die perspektivisch steigende Zahl an flexiblen Verbrauchern machen die Instandhaltung der Verteilnetze zu einem maßgeblichen Erfolgsfaktor. Um einen drohenden Investitionsstau zu verhindern, hat der Gesetzgeber zwischenzeitlich mit dem Kapitalkostenaufschlag eine Möglichkeit geschaffen, im Rahmen der Anreizregulierung den Zeitverzug zwischen Investitionen und den damit verbundenen Kapitalrückflüssen aufzulösen. Um das aktuell überdurchschnittlich niedrige Niveau bei den Ausfallzeiten in den Netzsparten zu halten, bedarf es insbesondere im Stromnetz auch in den Folgejahren hoher Investitionen in den Erhalt der Versorgungssicherheit. Wir rechnen in den nächsten Jahren mit durchschnittlichen Investitionen in Höhe von 2,8 Millionen Euro pro Jahr im Stromnetz und in Höhe von 1,5 Millionen Euro pro Jahr im Gasnetz.

Der Bereich der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) wie auch die Fernwärme wird weiterhin eine tragende Rolle bei der Energiewende einnehmen. Dementsprechend soll gemäß des Koalitionsvertrags im Laufe dieser Legislaturperiode das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz weiterentwickelt und modernisiert werden. Konkret ist geplant, die KWK-Anlagen und die Fernwärmeinfrastruktur auszubauen und effizienter zu machen. Für ein erfolgreiches Gelingen der Energiewende ist eine Beschleunigung der Wärmewende unerlässlich, denn über die Hälfte des Endenergieverbrauchs in Deutschland entfällt auf Wärmeanwendungen – wie Warmwasser, Raumwärme und sonstige Prozesswärme. Technologieoffenheit und Wettbewerb bieten die besten Voraussetzungen, um die Klimaschutzziele auch im Wärmesektor verlässlich und kosteneffizient zu erreichen. Die swt setzen im Jahr 2019 das durch das kfw-Energieeffizienzprogramm Abwärme (294) geförderte Projekt Abwärmenutzung bei der Tübinger Firma Rökona Textilwerk GmbH & Co. KG um. Ziel ist die Einspeisung nicht benötigter Abwärme aus dem Produktionsprozess in die bisher nicht angebotenen Netze „Uhlandschiene“ und „Südstadt“. Ein weiterer Schritt in diese Richtung ist die Suche nach geeigneten Flächen für den Bau einer großen Solarthermie-Anlage und der Einspeisung dieser regenerativen Wärme in unsere bestehenden Fernwärmenetze.

Die Erweiterung des Dienstleistungsportfolios im Bereich Energiedienstleistungen wurde im Jahr 2018 konsequent fortgesetzt. Neben bestehenden Produkten wie Energiemanagementberatung und Energieaudits werden auch technische Energieberatungen beim Kunden vor Ort mit Ergebnisbericht über Energieeffizienzpotentiale erfolgreich verkauft. Die Anzahl der für Kunden realisierten Projekte im Bereich der Energieversorgung hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht.

Umsatzerlöse nach Geschäftsbereichen:

in TEUR	Plan 2018	Plan 2019	Tendenz
TüStrom	156.085,9	142.773,0	↘
TüGas	22.821,8	25.052,5	→
TüWasser	11.248,1	11.847,9	→
TüWärme	15.065,8	16.928,0	↗
TüNet	1.524,8	1.456,8	→
TüBus	12.675,9	13.477,1	→
TüParken	1.520,0	3.240,0	↗
TüBäder	1.700,0	1.811,0	↗
Sonstiges	5.247,2	4.069,2	→
	227.889,5	220.655,5	→

Die weiterhin steigende Einwohnerzahl der Universitätsstadt Tübingen von aktuell rund 88.600 Einwohnern (2016: 87.500 Einwohner) wird durch Änderungen im Verbrauchsverhalten nur zu einem leicht steigenden Wasserabsatz in den nächsten Jahren führen. Um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, wird ein neuer Wasserbehälter oberhalb von Tübingen-Derendingen benötigt. Weitere damit zusammenhängende Investitionen zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit dürften zu einem Anstieg der Fixkostenbestandteile in der Sparte Wasser führen.

Die erwarteten Entwicklungen des Betriebsergebnisses vor Ertragssteuern (DB IV) in den verschiedenen Sparten der swt stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Plan 2019	Plan 2018	Ist 2018
TüStrom	4.345,6	3.297,5	4.196,7
TüGas	4.792,8	5.330,2	5.301,8
TüWasser	160,1	257,0	360,9
TüWärme	1.300,9	846,2	1.334,6
TüBäder	-3.547,8	-2.995,6	-3.426,9
TüParken	-64,2	-745,7	-58,5
TüBus	-4.190,8	-3.919,9	-3.859,3
TüNet	310,8	461,5	531,0
Sonstiges	-1.138,4	-641,7	-1.145,2
	1.969,0	1.889,5	3.235,0

Die Ergebnisse der defizitären Sparten werden auch in den Folgejahren durch die geplanten großen Investitionen in den Bereichen Bäder, Parkhäuser und der stetigen Ausweitung des Tübinger ÖPNV weiter deutlich negativ bleiben. Mit dem Bau eines neuen Hallenbades wird auch die Sparte TüBäder ihr Defizit zukünftig auf 4 Millionen Euro ausweiten.

Im Zuge der Bemühungen zur Luftreinhaltung werden weitere Anstrengungen unternommen den gesamten Schadstoffausstoß der Tübinger Busflotte zu reduzieren. Die entsprechenden

Förderprogramme von Bund und Land helfen hier, die deutlichen Mehrkosten für innovative Antriebe wie Hybrid, Elektro oder Erdgas zu reduzieren. Leider kostet ein Elektrobuss wie der eCitaro von Mercedes-Benz mit aktuellen Kosten von 570 T€ etwa 300 T€ mehr in der Anschaffung als ein konventioneller Diesellbus der EURO-VI-Norm. Die acht neuen Hybrid-Busse, die im Jahr 2019 beschafft werden, sind Teil der konsequenten Modernisierung der TüBus-Flotte. Mit jedem neuen Fahrzeug verbessert sich die Flotte hinsichtlich Abgasnorm und Kraftstoffverbrauch, weil die Busse der neuesten Generation allesamt über Abgasnorm Euro 6 verfügen und bis zu 20 Prozent weniger Kraftstoff verbrauchen. Außerdem wollen die swt im Herbst 2019 den ersten vollelektrischen E-Bus auf die Tübinger Straßen bringen. Mittelfristiges Ziel für die nächsten zwei bis drei Jahre ist es, im Tübinger Stadtbusverkehr nur noch Fahrzeuge mit der höchsten Abgasnorm Euro 6 einzusetzen.

Die Investitionen und weiteren Aktivitäten sollen im Wesentlichen innenfinanziert werden. Die Innenfinanzierung soll insbesondere über betriebsgewöhnliche Abschreibungen auf Sachanlagen und darüber hinaus über Rücklagenbildung erfolgen. Die Außenfinanzierung, insbesondere für den Bereich der erneuerbaren Energien und Großprojekte der Sparten Bäder und Parkhäuser, soll über langfristige Kreditaufnahmen erfolgen. Durch die erfolgte Gewinnthesaurierung hat sich der Darlehensbestand 2018 in Höhe von 84,2 Millionen Euro (Vorjahr: 78,4 Millionen Euro) trotz der Investitionen von 23,5 Millionen Euro nur geringfügig erhöht. Weitere große Zukunftsinvestitionen, insbesondere in den defizitären Sparten, erfordern zur Realisierung jedoch zunehmend einen Beitrag des Gesellschafters Universitätsstadt Tübingen.

Da die aktuellen Prognosen zumindest mittelfristig keinen gravierenden Anstieg der Fremdkapitalzinsen erwarten lassen und sich der durchschnittliche Zinssatz der swt aktuell auf sehr gute 2,17 Prozent (Vorjahr noch 2,59 Prozent) entwickelt hat, sind die Zinsbedienung und der Kapitaldienst durch die Gesellschaft in den nächsten fünf Jahren als gesichert anzusehen. Durch eine neu eingeführte Software zur Kreditportfolioanalyse und -überwachung ist ein taggenauer Überblick über die konzernweiten Kreditaufnahmen der swt möglich.

Für die kommenden fünf Geschäftsjahre sind Investitionen in folgender Höhe geplant:

in TEUR	Plan 2019	Plan 2020	Plan 2021	Plan 2022	Plan 2023
TüStrom	5.363	5.525	3.573	3.573	11.073
TüGas	1.553	2.410	1.410	1.410	1.410
TüWasser	2.568	1.898	3.448	2.008	1.598
TüWärme	6.560	3.970	3.400	4.355	2.700
Messstellenbetrieb	325	447	451	459	459
TüBäder	352	6.102	6.102	6.102	6.102
TüParken	4.822	2.500	2.500	3.000	3.000
TüBus	2.857	2.190	2.800	3.500	3.050
TüNet	847	598	586	538	607
Sonstiges	4.575	3.178	2.975	2.928	2.710
Beteiligungen	1.685	7.076	1.109	1.202	1.161
	31.507	35.894	28.354	29.075	33.870

Aus der mittelfristigen Investitionsplanung ergibt sich für die nächsten fünf Jahre ein Fremdmittelbedarf von etwa 105,6 Millionen Euro. Die Ausgabenschwerpunkte bilden:

- Erweiterung/Erneuerung der Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmenetze 55,5 Mio. Euro
- Attraktivierung und Sanierung Bäder 24,8 Mio. Euro
- Sanierung bzw. Neubau Parkhäuser 15,8 Mio. Euro
- konventionelle Stromerzeugung 14,3 Mio. Euro
- Beteiligungen mit dem Schwerpunkt in erneuerbare Energien 12,2 Mio. Euro
- Ersatzbeschaffung Busse (incl. E-Mobilität) 12,0 Mio. Euro
- Betriebs- und Geschäftsausstattung, Gebäude und sonstiges 10,1 Mio. Euro
- IT-Soft- und Hardware 6,2 Mio. Euro
- Telekommunikation und Messtechnik 5,3 Mio. Euro

Für die swt stehen vor Ort in Tübingen zentrale Aufgaben zur Infrastrukturerhaltung und -verbesserung an. Gemeinsam mit der Stadt Tübingen zusammen soll bis Ende 2019 ein belastbares Konzept für die zukünftige Tübinger Bäderlandschaft erarbeitet werden. Die Planungen konzentrieren sich hier auf das sogenannte Nord-Süd-Konzept, mit dem Erhalt und moderater Sanierung des Hallenbades Nord und den Bau eines neuen Hallenbades. Für einen konkreten Planungsbeschluss muss bis Winter 2019/2020 noch der konkrete Standort, die Größe sowie technische Ausstattung des neuen Bades untersucht werden. Baubeginn für das neue Hallenbad Süd dürfte dann 2022/2023 sein. Nach der Eröffnung des neuen Bades soll das historische Uhlandbad aufgegeben werden.

Die Sanierung des Parkhauses Altstadt-Mitte liegt im Zeit- und Kostenrahmen. Die Wiedereröffnung soll zum Weihnachtsgeschäft 2019 erfolgen. Für den Ersatz der beiden automatischen Parkhäuser wurden Lösungen gefunden, die eine perspektivische Schließung dieser hoch defizitären Parkhäuser in den nächsten zwei Jahren ermöglichen. Der Bau einer Tiefgarage am

Hauptbahnhof mit etwa 80 Kurzzeitparkplätzen soll mit den ersten Arbeiten am neuen zentralen Tübinger Omnibusbahnhof im Herbst 2019 beginnen.

3.2. Risikobericht

Jedes unternehmerische Handeln ist untrennbar mit Risiken und Chancen verbunden. Die swt sehen ein wirksames Management von Risiken und Chancen als einen bedeutenden Erfolgsfaktor zur nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens an. Zielsetzung des bei den swt implementierten Risikomanagementsystems ist die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Kontrolle von wesentlichen Risiken. Sämtliche erkennbare Risiken, die das Geschäftsergebnis, das Vermögen sowie Gesetzeskonformität und Reputation über definierte Grenzen hinaus negativ beeinflussen können, werden erfasst, bewertet und dokumentiert. Die Bewertung der Risiken erfolgte auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit und des möglichen Ausmaßes des Risikos gemäß den Stufen gering, mittel oder hoch. Bei der Berechnung der Schadenshöhe werden alle unmittelbaren und mittelbaren Wirkungen auf die Erreichung der Unternehmensziele berücksichtigt und die kumulierte Ergebnisbelastung des laufenden und der nächsten zwei Jahre angegeben.

Auf das gesamte Unternehmen bezogen ergibt sich die folgende Portfoliodarstellung:

Stufe	Eintrittswahrscheinlichkeit
gering	Eintrittswahrscheinlichkeit < 25 %
mittel	25 % < Eintrittswahrscheinlichkeit < 75 %
hoch	Eintrittswahrscheinlichkeit > 75 %

Stufe	Mögliches Ausmaß
Kleinrisiko	50 T€ < Ausmaß < 200 T€
mittleres Risiko	200 T€ < Ausmaß < 2.000 T€
Großrisiko	Ausmaß > 2.000 T€

Es erfolgt daraus eine Unterteilung in A-, B- und C-Risiken in Abhängigkeit der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Eine Definition der Risikoklassen ist der folgenden Darstellung zu entnehmen:

Schadenshöhe	Eintrittswahrscheinlichkeit		
	gering (unter 25%)	mittel (25%-75%)	hoch (über 75%)
Großrisiko (> 2 Mio. EUR)	B	A	A
mittleres Risiko (> 200 TEUR)	B	B	A
Kleinrisiko (< 200 TEUR)	C	B	B

Die Quantifizierung pro aggregierter Risikokategorie im Lagebericht fasst die gemeldeten Einzelrisiken pro Kategorie kumuliert zusammen.

Aufgabe der Risikoverantwortlichen ist es, neben der Erfassung und Bewertung, auch Maßnahmen zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten, die dazu dienen, Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder sich gegen diese abzusichern.

Um Fehleinschätzungen vorzubeugen, die aus Überschätzung der Wirkung der vorhandenen Maßnahmen zur Risikosteuerung resultieren können, wird dabei sowohl die Brutto- als auch Nettomethode angewendet. Hierbei wird die Risikobewertung vor Maßnahmenumsetzung (Bruttorisiko) und danach (Nettorisiko) herangezogen.

Zum 31.12.2018 wurde die Risikolage bei den Stadtwerken Tübingen mit den Risikobeauftragten der Abteilungen und Bereiche eingehend erörtert. In diesem Rahmen wurden die bereits gemeldeten Risiken überprüft. Wo notwendig wurden Ergänzungen und Neubewertungen vorgenommen. Zusätzlich wurden neu aufgetauchte Risiken identifiziert und dokumentiert.

Die Neubewertung eines bestehenden Risikos hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit ergab eine Höherstufung in die Risikoklasse A. In den Vorjahren konnten bestehende A-Risiken überwunden bzw. auf eine niedrigere Risikoklasse verringert werden.

Risiken aber auch Chancen ergeben sich auch weiterhin durch den verstärkten Wettbewerb auf dem Strom- und Gasmarkt. Zukünftige Marktentwicklungen stellen den Vertrieb verstärkt vor Herausforderungen. Die swt müssen den wirtschaftlichen Druck im Netz unter anderem durch vertriebliche Anstrengungen außerhalb des angestammten Netzgebietes kompensieren. Auch die Umsetzung des Unbundlings der Netzbetriebe und die Anforderung an Prozessidentität für alle im Netz tätigen Vertriebe sowie die Vereinfachung des Zugangs zu Gasmarktgebieten werden in den nächsten Jahren zu einer weiteren Zunahme des Wettbewerbs um neue Strom- und Gaskunden führen. Dabei setzen die Stadtwerke Tübingen auf ökologische Angebote, gute Kundenbetreuung, marktfähige Preise und die eigenen Preisvorteile aus der Beschaffung über die Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH (SWS).

Potentielle A- und B-Risiken ergeben sich vor allem in den folgenden Bereichen:

- Risiken der IT-Sicherheit
- Gefährdungen der Netzversorgungssicherheit in den Energiesparten
- Fehlende organisatorische Regelungen bzw. Absicherungen
- Sinkende Margen in den Geschäftsfeldern Strom und Gas.
- Weiterer Anstieg der Verluste in den Dienstleistungssparten TüBus, TüBäder u. TüParken.
- Risiken in der Energiebeschaffung.
- Mögliche Kundenverluste durch den verstärkten Wettbewerb.
- Verschärfung regulierungsrechtlicher und gesetzgeberischer Vorgaben.

Durch die regelmäßige und margensorientierte Überprüfung der Vertriebsstarife und der aktiven Beschaffungsstrategie gemeinsam mit der Südwestdeutschen Stromhandels GmbH soll die wettbewerbliche Stellung auf dem Strom- und Gasmarkt trotz des schwierigen Umfelds gehalten werden. Zu den weiteren Maßnahmen der Risikobegrenzung zählen wiederholte Bonitätsbewertungen von Großkunden, ein Vertriebscontrolling (Strom und Gas) für die Lieferungen an Endkunden sowie Warenkreditversicherungen für die Belieferung von Bahnstromunternehmen. Im Bereich der Beteiligungen konnte in den letzten zwei Jahren ein eigenes Beteiligungscontrolling mit einem eigenen Mitarbeiter der Abteilung Controlling mit einem aussagekräftigen Berichtswesen und zeitnahen Monitoring aller swt-Beteiligungen aufgebaut werden. Aktuell lassen sich aus dem Beteiligungscontrolling keine relevanten Risiken für die swt ableiten.

Die Finanzinstrumente der swt umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen Finanzanlagen des Anlagevermögens, Forderungen sowie flüssige Mittel. Auf der Passivseite betreffen die Finanzinstrumente im Wesentlichen Verbindlichkeiten. Die liquiden Mittel und Liquiditätsreserven unterliegen keinen Kurs- und Währungsschwankungen. Die swt haben sich im langfristigen Bereich über Bankkredite finanziert. Die meisten Darlehen sind bis zum Tilgungsende mit Festzinssätzen ausgestattet und damit gegen das allgemeine Zinserhöhungsrisiko bestmöglich abgesichert. Die Geschäftsleitung verfolgt generell eine konservative Risikopolitik im Bereich der Finanzinstrumente.

Die Kreditrisiken werden in den Bereichen der Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmeversorgung durch die Erhebung von Abschlagszahlungen erheblich reduziert. Bevor die swt eine neue Geschäftsbeziehung eingehen, fragen sie stets die Bonität der Kunden ab. Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügen die swt über ein entsprechendes Debitorenmanagement und ein effizientes betriebliches Mahnwesen. Durch die Möglichkeit, bei Zahlungsverzug Versorgungssperren zu erheben bzw. Vorkassensysteme zu installieren, bewegen sich die Forderungsausfälle auf niedrigem Niveau. Schwer einbringliche Forderungen werden zur professionellen Beitreibung an ein beauftragtes Inkassounternehmen abgegeben.

Durch das bei den swt implementierte konzerninterne Cashpooling, in dem die wesentlichen Tochter- und Enkelunternehmen integriert sind, wird das Liquiditätsrisiko minimiert und das Zinsergebnis positiv beeinflusst. Ausreichende Kreditlinien und Kontokorrentrahmen sind vorhanden. Aus derzeitiger Sicht sind für die folgenden Jahre zwar keine sich rasch ändernden Bedingungen in der Finanzierung zu erwarten, doch trägt man schon heute dem historisch niedrigen Zinsniveau mit langfristigen Zinsabsicherungen Rechnung.

Aus heutiger Sicht sind keine bestandsgefährdenden oder zusätzlichen die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage belastende Risiken erkennbar.

3.3. Chancenbericht

Richtige strategische Entscheidungen sind die Grundlage für den Erfolg eines Unternehmens. Die energiepolitischen und energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen verändern sich schon seit Jahren dynamisch. Dieser Wandel eröffnet auch auf neue Chancen. Nachhaltige Effizienzsteigerungen auch im Rahmen der Digitalisierung sollen die Marktfähigkeit der swt sichern. Die Erholung der Energiepreise, die bereits Mitte 2017 eingetreten ist, wird zukünftig mit Ergebnisverbesserungen gerechnet sofern die Erholung nachhaltig und durchgreifend ist. Die Übernahme weiterer Netzkonzessionen steht trotz des intensiven Vergabewettbewerbs weiter im Focus.

Die Universitätsstadt Tübingen wächst so stark wie keine andere Stadt in der Region. In den letzten zehn Jahren stieg die Zahl der Tübinger Einwohner um rund sechs Prozent auf 90.188 (Stand: April 2019) – mit weiter steigender Tendenz. Die swt haben die Chance, durch ihr gutes Angebot an Versorgungsleistungen und Infrastrukturlösungen und neuen innovativen Produkten im der der Energieerzeugung und Mobilität gemeinsam mit der Universitätsstadt Tübingen weiter zu wachsen.

Gleichzeitig hat sich das Rollenverständnis der Stadtwerke in den letzten Jahren stark gewandelt. Vom kommunalen Versorger entwickeln sich die swt immer mehr zum Energiedienstleister und Gestalter der regionalen Energiewende. Zugehörige Themen wie Direktvermarktung, Regelenergie sowie innovative Quartiersversorgung und Mieterstrommodelle befinden sich bereits in der Umsetzung. Weitere Chancen werden im Bereich der Telekommunikationsdienste, Smart Home, Smart Grid und Smart City sowie der Elektromobilität gesehen.

In diesem Umfeld können die Stadtwerke Tübingen die eigene Marktstellung auch in den kommenden Geschäftsjahren festigen und für die Zukunft halten, wenn sie sich auf ihre Kernkompetenzen besinnen: Fair kalkulierte Preise, Kundennähe und Transparenz. Durch die regionale Ausrichtung und vermehrte Kundenbindungs-Maßnahmen über alle Sparten hinweg soll dem Wettbewerb im eigenen Versorgungsgebiet begegnet und der überdurchschnittlich hohe Marktanteil gehalten werden. Außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes muss über neue Vertriebsstrategien und –kanäle versucht werden, die bisherige Kundenzahl zumindest zu halten. Zusätzliche Produkte und Dienstleistungen (z.B. Photovoltaik-Anlagen) sollen dabei helfen, die Umsätze mit bestehenden Kunden zu erhöhen und sich neue Kundenpotenziale zu erschließen.

Die swt sind als bedeutender Anbieter und Lieferant von Bahnstrom in der Branche inzwischen gut vernetzt. In den letzten Jahren haben sich die swt als Anbieter etabliert, der die komplexen Kalkulations- und Managementprozesse, die beim Bahnstrom mit den Zügen als beweglichen Stromabnehmern anstehen, für die Kunden optimal löst. Der Anteil der privaten Güterverkehrsbetriebe in Deutschland hat inzwischen einen Anteil von rund 50 Prozent erreicht. Demgegenüber sank der Anteil des ehemaligen Platzhirsches Deutsche DB Cargo seit 2008 von 79 auf 52 Prozent (2017). Bisher rollt der allergrößte Teil der Fracht über die Straßen. Und das mit weiter steigender Tendenz und europaweiten Folgen: überlastete Autobahnen, erhöhte Unfallrisiken, hohe Luft- und Lärmbelastung. Lkw-Transporte sind viel klimaschädlicher als die mit Zügen, aber oft schneller, billiger und zuverlässiger. Nach einer deutlichen Rüge des europäischen Rechnungshofes soll die Politik die Weichen für eine Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene stellen und die Benachteiligung der Güterbahnen gegenüber dem Lkw-Ver-

kehr aufheben. Unter diesen Vorzeichen wollen die swt auch in Zukunft ihre Position als Marktführer beim Bahnstrom weiter festigen. Mit rund 750 Millionen Kilowattstunden lieferten sie im letzten Jahr inzwischen etwa doppelt so viel Bahnstrom an insgesamt 18 private Eisenbahnverkehrsunternehmen wie ganz Tübingen jährlich verbraucht.

Das Geschäftsfeld Fernwärme wird in Tübingen politisch stark unterstützt, da es wesentlich zur Umsetzung der CO₂-Einsparziele beiträgt. Damit hat die Fernwärme eine hohe wirtschaftliche Bedeutung. Die Wirtschaftlichkeit einzelner Netzgebiete ist jedoch im starken Maße davon abhängig, dass einerseits das Versorgungsnetz durch ausreichende Kundennachfrage ausgelastet und andererseits die Stromproduktion aus den KWK-Anlagen kostendeckend am Markt verkauft werden kann.

Zusätzliche Wachstumspotenziale sieht die swt im konsequenten Ausbau der Contracting-Aktivitäten. Die kontinuierliche Steigerung der Anzahl dieser Anlagen soll in den nächsten Jahren fortgeführt werden. Ziel ist es, die swt als kompetenten Wärme-Dienstleister zu positionieren.

Die Strategie zur Stärkung der regionalen Marke und die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern verfolgen die swt weiter, um eine stabile Entwicklung für die Zukunft zu erreichen. In allen Bereichen bestehen Marktchancen, von denen die swt mit ihren umfassenden Kompetenzen profitieren können.

Das über die Tochtergesellschaft Ecowerk betriebene Geschäftsfeld der erneuerbaren Energien mit seinem regional und erzeugungsseitig (Wind und Sonne) hervorragend ausgebauten Anlagenportfolio (Wind und Solar) wirft bereits gute Erträge ab. Die Kosten für die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien werden aber auch in Zukunft weiter sinken. Daher gehen die swt weiterhin von einem attraktiven Marktpotential aus. Dies allerdings nur, wenn die politisch gewollten zusätzlichen Windkraftausschreibungen auch umgesetzt werden.

Das Chance/Risiko-Profil der swt hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Einerseits ist der Wettbewerbsdruck weiterhin hoch, andererseits können energiepolitische Veränderungen nach wie vor erhebliche Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung der swt haben. Auch die weiterhin bestehenden Planungsunsicherheiten im Zuge der Energie- und Wärmewende, insbesondere bei langfristigen Investitionen in Stromerzeugungsanlagen, sind ein wesentlicher Unsicherheitsfaktor. Die Energiebranche wird auch in Zukunft tiefgreifenden Veränderungen und instabilen Rahmenbedingungen ausgesetzt sein, die Energiemärkte bleiben im hohen Maße volatil und wie die deutsche Wirtschaft auf einen harten Brexit reagiert ist nicht absehbar.

Trotz der vorgenannten Faktoren gehen die swt aufgrund der Ergebnisprognose auf Basis des ersten Quartals 2019 für das Gesamtjahr 2019 davon aus, dass das geplante Gesamtbetriebsergebnis 2019 von 1.969 T€ erreicht bzw. überschritten wird. Diese Ergebnisprognose ist jedoch auch weiterhin stark mit Markt- und Regulierungsrisiken behaftet. Vor dem Hintergrund der Unsicherheiten der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der daraus resultierenden schwierigen Planbarkeit, ist zurzeit ein seriöser Ergebnisausblick für das Jahr 2020 noch nicht möglich. Aufgrund des fortschreitenden Wettbewerbs und weiteren regulatorischen Eingriffen wird mit stagnierenden bis leicht rückläufigen Ergebnissen für die Zukunft gerechnet. Insgesamt sieht die Geschäftsführung gegenwärtig keine Risiken, die in Anbetracht ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Auswirkungen weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Die im Bericht über die voraussichtliche Entwicklung getroffenen Aussagen beziehen sich auf die zukünftige Entwicklung der Stadtwerke Tübingen GmbH. Diese Aussagen sind ausschließlich Erwartungen, die wir auf Basis unseres aktuellen Informationsstands abgeben. Sollten sich die zugrunde gelegten Prämissen ändern oder weitere Chancen und Risiken eintreten, so sind Ergebnisabweichungen möglich.

Tübingen am 29.03.2019
Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke
Geschäftsführer (Sprecher)



Dr. Achim Kötze
Geschäftsführer